



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

476 (12.10.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-348569](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-348569)

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreis: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich 12 M. — ohne Beleggeld. Bei erst. Uebertragung der wirtsch. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfach 17990. Haupt-Vertriebsstelle R. 5. 2. Haupt-Vertriebsstelle R. 1. 11. (Bollmannhaus). Geschäfts-Vertriebsstellen: Waldhofstr. 6. Schweringstr. 19/20 u. Weierstr. 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Geschäfts-Vertrieb: 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einp. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,40 M. Restanten 3-4 M. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschläge für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgabes mit keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Entschädigungen für ausgefallene od. beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Vertriebsstelle: Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Auf dem Flug nach den Azoren

Angünstiges Wetter - Landung in Amerika vielleicht erst am Montag

Auswirkung des Nachrichten-Monopols

Durch das Nachrichtenmonopol, das sich zwei Berliner Verlage und ein amerikanischer Zeitungsgesetz über die Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“ von Nord aus gesichert haben, ist ansehnlich der Nachrichtenendienst über den Verlauf der Fahrt vollkommen unterbunden worden. Zuverlässige Standortmeldungen sind vom Luftschiff bisher nicht gegeben worden. Weder die Zeppelinwerke in Friedrichshafen noch die deutsche Funkstation Norddeich haben solche Nachrichten bis jetzt erhalten. Auch die letzte Verbindung, die zwischen Norddeich und dem Luftschiff um 1 Uhr morgens bestanden hat, hat keine Aufklärung über den Standort und den Steuerkurs des Luftschiffes gebracht.

Nach einer unbefähigten Meldung soll er in Cadix (Spanien) zuletzt gesehen worden sein.

Die Berichterstattung vom Zeppelin aus hat ebenfalls infolge des ungünstigen Wetters in der Nacht ruhmlos versagt. Es fehlen bis jetzt auch noch Zeitangaben über die Ueberkreuzung von Valencia und den weiteren Verlauf der Fahrt an der Südküste Spaniens. Die bisher möglichen Geschwindigkeitsfeststellungen lassen nur die Vermutung zu, daß das Luftschiff heute in den ersten Morgenstunden den offenen Atlantik erreicht hat.

Wie urteilt man in Friedrichshafen?

Wie in Friedrichshafen angenommen wird, wird das Luftschiff wahrscheinlich versuchen, unter dem 35. Grad Madeira anzuliegen, um so Ostwind in den Rücken zu bekommen. Nach den neuesten Wetternachrichten, die auf der Westküste vorliegen, ist ein Tief bei England zu verzeichnen, das bei westlichen Winden bis zu dem 35. Grad herunter dringt, die bis zu den Azoren reichen. In der Gegend unter dem 35. Grad, die jetzt das Luftschiff „Graf Zeppelin“ passiert, müssen nach den Wetterberichten östliche Winde herrschen, so daß man hier damit rechnet, daß das Schiff bei einer normalen Geschwindigkeit von 100 Stundenkilometer etwa zwischen 5 und 6 Uhr heute nachmittags Madeira ansteuern wird, gleichzeitig um eine bessere Ortsbestimmung zu haben und ebenfalls mit den Dampfmaschinen, die auf dieser Linie nach Südamerika fahren, in Verbindung zu treten. Die Funkanlage der Berge selbst hat auch bei der jetzigen Wetterlage keine Möglichkeit, mit dem Schiff in Verbindung zu treten.

Man rechnet mit einer Fahrtdauer von 100 Stunden und glaubt, daß das Schiff über 2000 Kilometer mehr zur Zurücklegung der Strecke über den Atlantik braucht als der „Z. R. III“ und somit etwa 10000 Kilometer in südlicher Richtung bis zur Erreichung der amerikanischen Küste braucht, um von dort aus nördlich nach New York zu fahren.

Günstiger Fortgang des Fluges

Berlin, 12. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Die letzte Nachricht, die dem Kurzwellenverkehr vom Luftschiff „Graf Zeppelin“ nach der deutschen Versuchsanstalt für Luftschiffe in Adlershof gegeben wurde, erfolgte heute um 5.30 Uhr morgens. Nach Vereinbarungen mit Dr. Eckener dürfen diese lediglich für Verbindungswecke gegebenen Nachrichten nicht weiter verbreitet werden. Wie die B. Z. von der Versuchsanstalt erfährt, ist diese Nachricht aber so, daß man von einem günstigen Fortgang des Amerikafuges sprechen kann. Bereits seit gestern abend bestehen große Schwierigkeiten in dem Funkverkehr zwischen Zeppelin und Norddeich. Sie sind vor allem darauf zurückzuführen, daß die in Frage kommenden Wellen zum Teil mit Rundfunksendern belegt sind. Dauernde Wellenwechselversuche brachten nur zeitweise störungsfreien Empfang. Es wird versucht, durch Relaisstationen über englische Stationen den Verkehr mit Dr. Eckener aufrecht zu erhalten. Der Zeppelin führt auch einen Kurzwellensender an Bord. Dieser hat aber nur eine ganz geringe Energie. Aus Frankreich war bereits vor der Amerikafahrt die Befürchtung laut geworden, daß die Funkanlage des Zeppelin wohl nicht ganz den Anforderungen eines Ozeanfluges genügen würde. Es wäre aber nur zu bedauern, wenn etwa aus Ersparnisrücksichten gerade bei der Funkanlage gespart wurde.

Bei Gibraltar gesichtet

New York, 12. Okt. (United Press.) Der „Graf Zeppelin“ ist südwestlich von Gibraltar bei 35 Grad nördlicher Breite und 7 Grad westlicher Länge gesichtet worden. Die Marine Radio Corporation von Amerika hat einen Funkpruch des englischen Dampfers „Gymeric“ empfangen, worin dieser mitteilt, daß er das deutsche Luftschiff an diesem Punkt gesichtet habe. Der Funkpruch des Dampfers „Gymeric“ erklärt weiter, daß günstiges Wetter herrsche und daß die Sicht gut sei.

Portugiesische Meldungen

Lissabon, 12. Okt. (United Press.) Die Funkstation Pico Vigario auf der Insel Sao Miguel (Azoren) meldet, daß sie um 11.30 Uhr vormittags Greenwicher Zeit (12.30 Uhr mittelenrop. Zeit) mit dem Zeppelin in Verbindung gestanden habe. Das Luftschiff habe gemeldet, daß alles an Bord wohllauf wäre, jedoch gab der Zeppelin seine Position nicht an.

Aus der Meldung geht also nicht hervor, ob sich das Luftschiff in der Nähe der Insel befunden habe.

London, 12. Okt. (United Press.) Nach einer bisher noch unbefähigten Meldung aus Horta auf den Azoren soll die Funkstation Sao Miguel abermals um 2.35 Uhr mittelenropäischer Zeit mit dem „Graf Zeppelin“ in Verbindung gestanden haben. Dieses Mal sei ein drahlloses Gespräch geführt worden. Der Zeppelin habe auch jetzt seine Position nicht angegeben.

Spanische Suverficht

Madrid, 12. Okt. (United Press.) Ueber den Flug des „Graf Zeppelin“ äußerte sich Oberst Alfredo Rindelan, der Chef des Luftschiffabteilungsdepartements, heute nacht gegenüber dem Vertreter der United Press in außerordentlich zuverlässiger Weise. Die langsame Fahrt des Luftschiffes, betonte er, sei auf sehr starke Gegenwinde zurückzuführen. Im günstigeren Wetter, besonders über der offenen See, werde „Graf Zeppelin“ ohne weiteres eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 120-130 Stundenkilometer erreichen können und es sei nur eine Frage der Zeit, wann er in eine Zone besseren Wetters gelangen werde. Der durch die langsame Fahrt bedingte Zeitverlust habe keinerlei Bedeutung, denn das Luftschiff führe genügend Brennstoff mit sich, um die halbe Welt zu umfliegen. Die Südroute, die so häufig von Stürmen heimgesucht werde, sei weitem vorzuziehen und deshalb würde auch der geplante Luftschiffverkehr Sevilla-Buenos Aires viel weniger Schwierigkeiten bieten, als eine Luftfahrt nach New York. Er sei sicher, daß der Dienst auf der Linie Sevilla-Buenos Aires im nächsten Jahre oder spätestens Anfang 1930 beginnen werde.

Nachrichten aus englischer Quelle

London, 12. Okt. (United Press.) Im englischen Luftfahrtministerium wird der United Press mitgeteilt, daß das Wetter auf dem Ozean noch immer für den Zeppelin sehr ungünstig ist. Es herrscht noch immer starker Westwind. Das Tiefdruckgebiet bewegt sich nach Süden, so daß nimmehr auch auf den Azoren schlechtes Wetter herrscht.

Von der Funkstation des Luftfahrtministeriums wurde eine Ablowmeldung ausgenommen von 8.45 Uhr heute früh, die angeblich vom Zeppelin stammen soll und in der gesagt wird, an Bord sei alles wohl. An dieser Meldung ist jedoch auffällig, daß die Position des Schiffes nicht angegeben wird und daß die Funkstation, von der die Mitteilung stammte übernommen hatte, sich nicht mit Namen gemeldet hatte und daß daher mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß es sich um eine Mystifikation handelt.

Neuer Flaggen-Zwischenfall in Zweibrücken

In Zweibrücken wurde in der Nacht vom 11. auf 12. Oktober die französische Fahne vom französischen Offizierskasino entzerrt. Die Täter sind unbekannt. Die deutschen und französischen Behörden haben die Ermittlung angenommen. Der Sachbearbeiter der Regierung der Pfalz hat sich nach Zweibrücken begeben.

Einzelheiten

Es hat sich herausgestellt, daß zwei Personen, die als Täter in Betracht kommen können, nach der Tat an der französischen Gendarmerie, die sich in der Nähe des Kasinos befindet, eilig vorbeigelaufen sind, ohne daß ihre Persönlichkeit festgestellt werden konnte. Die Untersuchung erstreckt sich auch nach der Richtung, ob nicht Auswärtige als Täter in Betracht kommen können.

Der Pfälzer Merkur in Zweibrücken bemerkt zu der Meldung: Ein schändliches Verbrechen, dessen Folgen noch nicht absehbar sind, wurde in der vergangenen Nacht verübt. Kaum ist der erste Fall dieser Art, der internationale

Die Sicherheitsfrage

Man schreibt uns aus deutschen Luftfahrerkreisen: Die Amerikafahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ trotz des ungünstigen Wetters auf dem Atlantik, das ja auch zum Ausweichen auf die südliche Route zwang, hat in Vaterkreisen eine gewisse Besorgnis ausgelöst. Wird Eckener so glatt hinüberkommen, wie vor vier Jahren, am 12. Oktober 1924 mit dem „L. Z. 120“?

In dem Kampf, den Unverstand und Neid, zwar neuerdings nicht mehr offen, aber doch versteckt, gegen das Luftschiff als Weltverkehrsmittel führt, spielt immer die Behauptung eine Rolle, der Mangel an wirklicher Betriebsfähigkeit sei dadurch erwiesen, daß alle bisherigen Zeppeline infolge von Katastrophen eined sozusagen unnatürlichen Todes gestorben seien, mit der einzigen Ausnahme des soeben genannten „L. Z. 120“, der sich als „Los Angeles“ im Dienste der amerikanischen Marine bewährte und nun seinen neuen deutschen Bruder in Lakehurst begrüßen soll. Gegenüber dieser „Katastrophentheorie“ sei endlich einmal festgestellt, daß selbst im Kriege niemals ein Luftschiff zugrunde ging, weil es etwa technische Mängel aufwies. Vielmehr verursachte nur im Anfangsstadium des Luftschiffbaues ein noch ungeschultes Bedienungspersonal den Verlust einiger Zeppeline durch Unvorsichtigkeit. Im Kriege waren nur die unvermeidbaren militärischen Einwirkungen an der Zerstörung der Schiffe schuld. Wir können hier nicht die im Laufe eines Vierteljahrhunderts gebauten 116 Zeppeline einzeln aufzählen. (10 Nummern wurden im Kriege aus militärischen Gründen eingepart, 127 ist also eigentlich 117). Aber nochmals: Kein einziger Zeppelin ist wegen technischer Fehler zu Bruch gegangen, nur von einem einzigen glaubt man annehmen zu können, daß er bei einem Gewitterflug durch Blitzschlag zum Brennen gebracht wurde. Das war der „L. Z. 40“.

Nach dem Kriege wurden sieben Luftschiffe durch unbekannt Täter kurz vor dem angelegten Auslieferungstermin an die Entente in den Hallen von Nordholz und Wittmundshaven durch Bruch der Aufhänge-Vorrichtung zerstört. Sie erlitten also ein ähnliches Schicksal wie die deutsche Flotte vor Scapa Flow. Die anderen, zur Auslieferung gebrachten Armees- und Marine-Luftschiffe wie z. B. L. Z. 106 (an England), dann Nummer 114, 120 und 121 (zwei an Frankreich, eins an Italien) sind zugrunde gegangen oder abgerüstet worden, weil die ausländische Flottenmacht mit dem deutschen Meeresflotten nicht umgehen konnte.

Die zweite Amerikafahrt eines zweiten Zeppelin bringt zum ersten Male den großen Versuch, mit Brennstoff statt mit dem üblichen flüssigen Betriebsstoff zu fahren. Die Verwendung des Blausäures hat den gewaltigen Vorteil, daß das Schiff im Laufe der Fahrt nicht leichter wird. Bissher mußte man das Schiff schon nach kurzer Zeit mit der Spitze senken, um es so durch Drachenwirkung (auf die obere Fläche) niederzuhalten. Das ging aber nur eine Zeit lang. Dann mußte man große Höhen aufsuchen wo das Gas durch die Ueberdruckventile endlich nach für immer verloren war. Wäre zum Beispiel L. Z. 126 bei seiner Amerikareise vor vier Jahren mit Helium als Traggas gefahren, so hätte er für etwa 200000 K Helium abbolen müssen. (Helium ist 20 mal so teuer wie Wasserstoff.) All diesen Schwierigkeiten blüht der Betrieb mit Brennstoff ab. Es hat ungefähr daselbe Gewicht wie die Luft. Das Schiff kann immer in derselben Höhe fliegen. Will man doch höher fahren, so schafft der Verbrauch eines verhältnismäßig geringen Benzinvorrates als Ersatz-Brennstoff Ausdeich. Ob die Rechnung richtig war, wird die lähne Ozeanfahrt des „Graf Zeppells“ erweisen.

Folgen wesentlicher Art und unangenehme Begleiterscheinungen für die Stadt Zweibrücken mit sich gebracht hat, zur Erledigung gekommen, und schon haben unverantwortliche Hände erneut eine Tat vollbracht, die wohl kaum ein anständiger Mensch verteidigen kann. Damit wird dem Vaterland nicht gedient, daß in Nacht und Nebel dumme Streiche verübt werden, deren Urheber sich dann feige verkrühen und Unbeteiligte in Aufregung und Unannehmlichkeiten stürzen. Der Wunsch der Bürgerschaft, die von solchen Streichen weit abhält, geht dahin, daß die Täter rasch ermittelt und der Strafe zugeführt werden. Sofern es sich um Deutsche handelt (was ja noch keineswegs feststeht!) Die Schriftl., könnten sie noch einigermassen Melvett für sich erinnern, wenn sie sich freiwillig stellen und den Mut aufbringen, für Tat und Tun persönlich einzustehen.

Das ist auch unsere Meinung. Das radikalste Mittel, all diesen, für beide Seiten unangenehmen Zwischenfällen vorzubeugen, ist und bleibt jedoch der schnelle Abzug der fremden Soldateska von deutschem Grund und Boden. (Die Schriftl.)

Konferenz der englischen Liberalen

Opposition gegen die Außenpolitik

London, 12. Okt. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Parteikonferenz der Liberalen in Harmondsworth wurde gestern eröffnet. Unter dem Vorsitz von Sir Hobhouse begann die Diskussion, in deren Verlauf eine Verhändlung über das Wahlprogramm der Partei erzielt wurde. Unter den 2000 Delegierten herrscht eine ausgesprochen optimistische Stimmung, was sich insbesondere darin zeigt, daß die Konferenz fast einhellig dafür eintrat, jede Fühlungnahme nach links hin abzulehnen und den Kampf unabhängig von parlamentarischen Erwägungen zu führen.

Dies sind jedoch vorerst nur unmaßgebliche Stimmungsbilder. Es wird sich erst nach der heutigen Rede Lloyd Georges zeigen, inwieweit diese Stimmung vorherrschend bleiben wird. Lloyd George wird gerade über das Verhältnis der Liberalen zur Labour Party programmatische Erklärungen abgeben. Bemerkenswert ist, daß innerhalb der Liberalen Partei keine organisierte Opposition gegen Lloyd George zu

befehen scheint, wenigstens trat diese bisher auf dem Kongreß nirgends in Erscheinung. Das wäre noch vor einem Jahre unmöglich gewesen, wo eine starke Gruppe des rechten Flügels bei jeder Gelegenheit gegen Lloyd George auftrat. Die wichtigste politische Diskussion wird allerdings erst heute nach der Rede Lloyd Georges erfolgen. Es ist bereits festzustellen, daß außenpolitische Fragen einen großen Raum in dem Wahlprogramm

der Partei einnehmen werden. Die Liberalen stehen als Anhänger des Völkerbundes in scharfer Opposition gegen die Vorzugsverfahren der konservativen Regierung, die, wie ihre Sprecher sagten, England von einer diplomatischen Niederlage zur anderen geführt habe. Namentlich die Anlehnung an Frankreich ist bereits gestern scharf abgelehnt worden.

Offenlich findet die Partei auch den Mut, diese Ablehnung in einer Resolution öffentlich niederzulegen und gleichzeitig ein positives liberales Gegenprogramm der Außenpolitik aufzustellen.

Der Haushalt der Reichswehr

Berlin, 12. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Der neue Reichswehrhaushalt ist, wie der sozialdemokratische Pressebericht mitteilt, auf Anregung des Reichswehrkommissars wesentlich übersichtlicher und einfacher gestaltet als der frühere. So werden im Marineetat alle persönlichen und sachlichen Ausgaben in einem Kapitel zusammengefaßt. Sämtliche Beamten sind in einem Kapitel vereinigt, um eine einheitliche Uebersicht herzustellen. Im übrigen ist ein großer Organisationsplan für Meer und Marine ausgearbeitet, der eine Vereinfachung des ganzen Geschäftsganges und besonders die Vermehrung von Doppelarbeiten vorsieht.

Am den Panzerkreuzerbau

Berlin, 12. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Zu der aufsehenerregenden Erklärung des Abgeordneten Wechsung, daß die Sozialdemokratie dem Reichstag einen Antrag vorlegen werde, "Der Bau des Panzerkreuzers wird eingestellt", bemerkt der sozialdemokratische Pressedienst:

Wann und in welcher Form ein derartiger Antrag dem Reichstag zugehen wird, ist Sache der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, aber daß ein derartiger Antrag kommt, und zwar bald kommt, ist unseres Erachtens so gut wie sicher.

Die Kommunisten machen verzweifelte Anstrengungen das schwache Interesse für den Volksentscheid zum Panzerkreuzerbau zu wecken. Der Rundfunkheros Schulz wurde gestern durch nicht weniger als 15 Agitationsveranstaltungen geschickt. In jeder sprach er ein paar Minuten. In Moskau erklärte er: "Mögen sie den Rundfunk hören so viel sie wollen, wenn wir ihn wieder brauchen, werden wir ihn und wieder nehmen".

Blutiges Nachspiel zum Rundfunkskandal

Viktor Schiff von Kommunisten überfallen

Der Vorwärts-Redakteur Viktor Schiff in Berlin, der bekanntlich in der Rundfunk-Affäre den kommunistischen Landtagsabgeordneten Schulz in der Untergrundbahn mit der Faust geschlagen hatte, wurde heute vormittag, als er auf dem Wege in die "Vorwärts"-Redaktion war, von mehreren Männern überfallen, mit Schlägen und Messerstichen verletzt. Er mußte sofort ins Krankenhaus transportiert werden. Man zweifelt an seinem Aufkommen. Schiff ist nicht vernehmungsfähig. Die Täter sind bisher unbekannt.

Ungarns Beitritt zum Kellogg-Pakt. Die ungarische Beitrittsnote zum Kellogg-Pakt enthält einen Passus, worin die Revision aller Friedensverträge des Weltkrieges durch die Signaturnächte des Kellogg-Paktes angeregt wird.

Die Grundform der europäischen Stadt

Vortrag von Dr. J. Santner im Freien Bund

In interessanten Ausführungen entwickelte gestern Abend in der Kunsthalle vor einer ansehnlichen Zuhörerschaft Dr. J. Santner (Frankfurt) das Prinzip des Aufbaues der europäischen Stadt an Hand von wertvollen Aufnahmen schöner Städtebilder. Die moderne Stadt stimmt mit der alten Stadt nur in ganz kleinen Neuhäuflichkeiten überein. Grundlegend für die Form der alten Stadt war der Zwang zur Befriedigung auf einen bestimmten Raum. Die Wasserbegrenzung gibt der alten Stadt ihr Gepräge und darin liegt der Zwang zur Form. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß in früherer Zeit die Begrenzung einer Siedlung der Stadtqualität das Prädikat verlieh. Heute dagegen kennt die städtische Entwicklung keine Grenzen mehr. Nach künstlichen Grundrissen bedeutet jedoch das Auseinanderstreben der modernen Stadt eine vollkommene Verwüstung der Ordnung, Verkehr und Bodenproduktion bedingten dieses Charakteristikum der modernen Stadt.

Zwei andere gegensätzliche Typen von Städtebildern werden durch die neuzeitliche Städtebau-Wissenschaft durch die Begriffe "die gegrandete und die gewachsene Stadt" gekennzeichnet. In die gegrandete Stadt einem staatsrechtlichen Akt entsprungen und regelmäßig gebaut, so zeigt die gewachsene Stadt große Unregelmäßigkeit und keinen hohen künstlerischen Wert. Malerisch in ihrem Gesamtbild wirkt sie nie. Der Unterschied "Stadt und Dorf" liegt das Ursprüngliche einer gegrandeten und gewachsenen Siedlung erkennen. Während beim Bau der Stadt (gegründeter) Gemeinwesen) der Zwang zur Form infolge ihrer Begrenzung gegeben ist, entwickelt das Dorf (gewachsene) Gemeinwesen) jeder Ausdehnungsbeschränkung. Durch den Zwang zur Form entsteht ein bestimmtes künstlerisches Bau. Die andere Bauart aber bedingt die Regelmäßigkeit.

Wie schloß sich nun in der Antike der Städtebau? Die alten Griechen war eine reguläre Bauweise vorherrschend. Ihre Städte gründeten sie gerne auf Bergen und Hügel. Die

Die Konfessionsfrage in Preußen

Berlin, 12. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Der Berliner "Vorwärts" bringt neue Einzelheiten über das preussische Konfessionsgesetz, die er von ununterrichteter Seite erfahren haben will. Danach wird bestätigt, daß die Errichtung dreier neuer Bistümer in Berlin, Essen und Ramin in Pommern gefordert wird, ebenso, daß die Kurie bei der Bischofswahl einen neuen Modus anstrebt. Eine besondere Bedeutung wird der Regelung der finanziellen Fragen beigelegt. Die Kurie verlangt angeblich für die katholische Kirche sozusagen die Einrichtung einer katholischen Kirchenkasse und eines katholischen Staats. Und ihm will sie selbst ihre Geiseln bezahlen. Es soll ihr überlassen bleiben, die Höhe des Gehalts eines jeden Geistlichen selbst zu bestimmen. Wohl aber soll der Staat für jeden einzelnen katholischen Geistlichen ebenso viel bezahlen, wie für jeden evangelischen Geistlichen gleichen Ranges.

Offenbar hofft die Kirche auf diese Weise durch Einsparen einen nicht unbedeutenden Fond anzufammeln. Gleichzeitig soll die Kurie unter Hinweis auf den im Jahre 1921 erhobenen Einspruch eine Aufwertung und Abfindung der im Jahre 1904 vorgenommenen Säkularisierung verlangen. Eine solche Regelung würde selbstverständlich auch Folgen für die evangelische Kirche nach sich ziehen. Auf dem Gebiete des Schulwesens soll der Staat eine Garantie dafür übernehmen, daß eine genügend große Zahl konfessioneller katholischer Schulen geschaffen wird, und zwar entsprechend den Bestimmungen der Reichsverfassung oder eines künftigen Reichsgrundgesetzes. Da es sich bei dem Konfessionsgesetz um einen Völkerrechtvertrags handelt, bleibt die Möglichkeit offen, daß die Kurie an den Haager Schiedsgerichtshof appelliert.

Das preussische Kabinett hat sich gestern, im Gegensatz zu den amtlichen Erklärungen, doch sehr einnehmend mit den Vereinbarungen des Kultusministeriums und der Kurie beschäftigt. Ein Beweis dafür, daß allen Ablehnungen der amtlichen Stellen zum Trotz, die Dinge sehr weit vorgeschritten sind.

Reichsehrenhain in Berlin

Berlin, 12. Okt. (United Press.) Wie wir hören, hat sich das Reichsinnenministerium bisher auf keinen der eingebrachten Vorschläge zur Errichtung eines Reichsehrenhains festgelegt. Aller Voransicht nach aber wird die Errichtung eines Hains in Berlin seine Zustimmung erhalten, da hier eine Uebereinstimmung aller großen Frontkämpferverbände vom Reichsbanner bis zum Ruffhüterbund erzielt worden ist.

Lebendig begraben

Mühlhausen, 11. Okt. Als der Landwirt Müller aus Groß-Mühlhausen aus einer benachbarten Sandgrube eine Fuhre Sand holen wollte, stürzte infolge der großen Feuchtigkeit größere Erde- und Sandmassen herab und begrub ihn den Landwirt samt Wagen und Pferden unter sich. Durch die ungeheure Wucht der herabstürzenden Massen, wurden sowohl der Landwirt, wie auch die beiden Pferde getötet.

Befchränkung auf einen bestimmten Platz war somit gegeben und der künstlerische Aufbau der Städte gewährleistet. Hippodamos, einer der berühmtesten griechischen Baumeister, folgte den Worten Aristoteles. Da die Ausdehnung der Situation zur Form zwang, stellte er in mehreren griechischen Städten hochbreitartige Häuserblöcke her, durchzogen von engen Straßen. Diese Bauweise ward zum Beispiel. Selbst auf die Formation des Geländes wurde keine Rücksicht genommen, nur um die Form zu wahren. In Italien hinein wurde die Form gehauen. Doch muß die Tatsache festgehalten werden, daß der Plan der regulären Stadt noch weiter zurückreicht. Schon die Ägypter und Chinesen hatten ihre Städte nach gewissen Formen vor den Griechen erbaut.

Auch die Römer hielten bei ihren Städtegründungen bestimmte bauliche Gesetze ein. Das städtische Volk der Etrusker hatte ihnen bereits vorgearbeitet. Ihre Städte sind auf den Hügeln wie in der Ebene vollkommen regulär gebaut. Ein einheitlicher schematischer Entwurf bildete die Grundlage für den Aufbau ertuscher Siedlungen. Ihr religiöser Kultus hatte ein eigenes Jeronienell bei der Gründung einer Stadt vorgelesen. Jede einzelne Stadt mußte die bestimmte Anlage haben. Die Römer übernahmen den Bauplan ihrer Vorgänger.

Gleichzeitig mit römischer Welt Herrschaft breitete sich römische Kultur aus. Sie war die Grundlage, auf der das deutsche Mittelalter so vieles aufbaute. Wurde auch die Form des Städtebaues übernommen? Welche Grundformen haben die europäischen Städte vom Anfang des Mittelalters bis herein in die Neuzeit? Diesen Problemen wird der folgende Vortrag Dr. Santners, der in der nächsten Woche stattfindet, gewidmet sein.

Der kaulmännische Briefwechsel. Verlag G. B. Stollhub, Wien. Auch dieses Bändchen aus der Sammlung "Hilf dir selbst" ist für den Selbstunterricht bestimmt. Das Bändchen enthält alles, was für den Briefwechsel notwendig ist. Nach dem Abschluß der Arbeit vom kaulmännischen Briefwechsel" wird in den Beispielen ein vollständiger Gebrauch für das gesamte Gebiet des Handels-Gewerbes in leicht verständlicher Weise dargestellt. Jedem Veredelten wird das kleine Bändchen aus Freude lohnen und Nutzen bringen können.

Der Konflikt in der Eisenindustrie

Am Donnerstag Abend fand in Essen eine Sitzung des Arbeitgeberverbandes der nordwestlichen Gruppe der deutschen Eisen- und Stahlindustrie statt. Nach einem von dem Verband herausgegebenen Bericht wurde in der Sitzung einstimmig die Gesamtlösung der Arbeiterfrage zum 1. November beschlossen, allerdings unter einseitiger Aufrechterhaltung des von den Gewerkschaften abgelehnten Angebots der Arbeitgeber. In dem Bericht wird noch erklärt, daß nach der Kündigung des Tarifs durch die Gewerkschaften und der Ablehnung des letzten Angebots der Arbeitgeber ein tarifloser Zustand drohe und jede weitere Belastung der Werke zu Preissteigerungen führen müsse. Die Betriebe könnten daher nach dem 31. Oktober nicht weitergeführt werden.

Bei den gestrigen Verhandlungen haben die Gewerkschaften ihre Forderung auf Lohnerhöhung in Höhe von 15 Pfennigen für die Stunde als für die Eisen- und Stahlindustrie durchaus tragbar bezeichnet. Die Arbeitgeber legten demgegenüber dar, daß angesichts des gegenwärtigen Auftragsbestandes jede Lohnerhöhung ungeschicklich sei. Ferner wurde von Arbeitgeberseite der Arbeitslohn der rheinisch-westfälischen Stahlindustrie als auskömmlich hingestellt. Der Gegenvorschlag des Arbeitgeberverbandes besteht darin, daß das von den Gewerkschaften geforderte Lohnabkommen ohne Änderung auf ein Jahr verlängert werden soll. Außerdem sollte nach dem Angebot der Arbeitgeber in einem Sonderabkommen den am geringsten entlohnten Arbeitern über 21 Jahre ein Stundenverdienst von 63 Pfennigen garantiert werden.

Essen, 12. Okt. Wie die "A. B. Z." meldet, werden von dem bevorstehenden ersten Lohnkampf in der rheinischen Textilindustrie insgesamt 200000 Personen betroffen werden.

Letzte Meldungen

Panik im Zirkus

Dresden, 12. Okt. Während einer Vorstellung eines Zirkus auf dem Hebbelpfad in Dresden-Gottsch wurde gestern Abend der Dompteur Georg Carl von einem großen braunen Bären angefallen und schwer verletzt. Mit Mühe konnte man ihn aus dem Vorführungsloft herauskriegen, wobei noch mehrere andere Personen verletzt wurden. Dabei gelang es auch dem Bären, aus dem Käfig zu entkommen, wodurch im Publikum eine Panik entstand. Das Tier wandte sich in den Pferdehals und fiel dort eine Zirkusreiterin an, die gleichfalls Verletzungen davontrug. Schließlich mußte der Bär durch das herbeigerufene Ueberfallkommando erschossen werden. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus geschafft. Der Zustand des Dompteurs soll ernst sein.

Schweres Brandunglück — Drei Tote

Wien (United Press), 12. Okt. Gestern Abend brach im Hause des Uhrmachers Bonn aus noch unbekanntem Grund Feuer aus. Vorübergehende, die in das Haus eindrangen, fanden im Dachgeschoss den mit Brandwunden bedeckten sechsährigen Sohn des Bonn, der noch in der Nacht seinen Verletzungen erliegen ist. Als man später in die verunklärte Küche vordringen konnte, fand man auf dem niedergebrennten Sofa die halb verkohlte Frau Bonn, die ihr ebenfalls totes dreijähriges Töchterchen im Arm hielt.

Verkehrsunfälle

Paris, 2. Okt. Wie Davos und Belgrad berichtet, ist ein Güterzug auf einen Vorortzug bei Layonah aufgefahren. Etwa zehn Reisende wurden schwer verletzt, darunter vier in hoffnungslosem Zustand, und einer wurde getötet. Man glaubt, daß der Zusammenstoß auf das Nichtfunktionieren der Bremsen zurückzuführen ist.

Wien, 12. Okt. Auf der Strecke Melauwinkl-Neuengbach der Westbahn entgleisten heute sieben Wagen eines Güterzuges und verpörrten das Gleis. Die Schenke wurden umgeworfen. Die Störung wird voraussichtlich bis heute nachmittag behoben sein.

Theater und Musik

Kammermusik-Abend des Münchner Gitarre-Trios. Das Publikum, das sich im Saal der Harmonie zum Kammermusik-Abend der Münchner Gitarrenisten Fritz Wirsching (Tert-Gitarre), Kammermusikmeister Heinrich Albert (Prim-Gitarre) und Josef Eitel (Quint-Gitarre) eingefunden hatte, trug ein ganz eigenes Gepräge. Es waren meist Angehörige der Kunst- und Gitarre-Vereine und dem Wander-Vogel-Bereich. Dies schätzten, war sehr erfreulich, denn gerade die Wanderhölzer haben als Feld-, Wald- und Wieseninstrument die Gitarre ihres einstigen intimen Janders entkleidet und hatten nun Selbsteinheit zu sehen, wie sie als edles Handinstrument rehabilitiert wurde. Am eindrucksvollsten durch den Klavieristen J. S. Bach selbst, dessen Prätium und Fuge in G-Moll das Münchner Trio in der Originalbesetzung für Gitarre mit runder Tonfülle und plastischer klarer Themenführung Klangfülle zur Aufführung brachte. Schon die Sonate G-Moll op. 25 von J. S. Bach überraschte durch die Ausdruckskraft und Schattierungsmöglichkeit der Instrumente, die sich durch die klar herauskristallisierte Bach'sche Fuge und eine durch behaglich spielerische Kunst entscheidende Gavotte vom Gluck erneut bestätigten. Im zweiten Teil des Programms kam Kammermusikmeister Heinrich Albert mit einem Klangreichen Trio in vier Sätzen, das durch ein sprudelnd frisches Allegro eingeleitet wurde, selbst zu Wort. Man spürte, daß hier ein Beherrscher des Instrumentes seinen musikalischen Ideen Gehaltung verliehen hatte. Alles ist aus dem Klangbereich der Gitarre geschöpft, die leise wiegende Melodie der schwermütigen Malaguna, das neckische Thema des Menuetts, das mit feinsten Zittererzählung Grazie von einem Instrument zum anderen dancet und das bebend vorüberstreichende reizvolle Scherzo. Die schlichte Volksweise des Thüringer Weidens von R. Kluge wurde durch humorvolles Akzentieren voll scharmanter Heiterkeit. Das stürmisch drängende und zugleich ganz vergebens des spanischen Naturells kam in dem kleinen Stück Sevilla von Albeniz voll zur Geltung. Den Beschluß des Trios machte ein Trio von W. Römer, das bewies, daß auch moderne Musik mit neuartiger Klangwirkung auf der Gitarre möglich ist. Besonders gut war die Steigerung

Mannheims Fläche und Grundeigentum

Der Deutsche Städtetag veröffentlichte kürzlich eine Uebersicht über Fläche, Grundeigentum und Grundstücksbesitz von 90 Städten. In dieser Uebersicht, die am 31. 12. 1926 bezw. am 31. 3. 27 abgeschlossen wurde, wurden auch die Angaben der Stadt Mannheim erfasst. Das Material gibt Anhaltspunkte für die Beurteilung der zum Teil sehr von einander abweichenden Verhältnisse in den einzelnen Städten und läßt auch vor allem erkennen, in welchen Städten eine weitgehende Bodenpolitik getrieben wurde und inwieweit die Stadtverwaltungen der Notwendigkeit der Erweiterung ihres Bodensitzes durch Erwerb von Grundstücken entsprochen haben.

Die Städte sind in der Uebersicht nach ihrer Einwohnerzahl in drei Gruppen aufgeteilt. Die Gruppe A umfaßt 23 Städte mit mehr als 200 000 Einwohnern, die Gruppe B 22 Städte mit 100 000 bis 200 000 Einwohnern und die Gruppe C 45 Städte mit über 50—100 000 Einwohnern. Aus der Uebersicht geht hervor, daß

für alle Städtegruppen in den Jahren 1925 und 1926 (bezw. 1927) ihr Gebiet erweitert haben.

Abweichend von den früheren Ergebnissen ist aber festgestellt, daß die Städte von mehr als 200 000 Einwohnern ihr Gebiet seit 1924 nur um 1/2 Prozent vergrößert haben, bei den Städten von 100 000—200 000 Einwohnern wuchsen dagegen die Burgfriedensflächen um etwa 7 Proz., bei den Städten über 50 bis 100 000 Einwohnern sogar um 8 Proz. Die durchschnittliche Größe einer Stadt am Jahresabschluß 1926 (oder 1926/27) beträgt nach der Uebersicht in der Gruppe A 18 337,47 Hektar, in der Gruppe B 4 915,50 Hektar und in der Gruppe C 4 278,29 Hektar. Der Gesamtdurchschnitt aller Gruppen beträgt 6 749,18 Hektar. Mannheim steht mit einer Gesamtfläche von 10 923 Hektar unter den gesamten in der Gruppe A erfaßten Städten an 11. Stelle. Eine größere Gesamtfläche wie Mannheim weist (innerhalb der Gruppe A) z. B. Leipzig mit 11 187,2 Hektar, Dresden mit 10 752,8 Hektar, Hannover mit 12 685,1 Hektar, Hamburg mit 13 568,8 Hektar auf.

Die mit Häusern und anderen Siedlungsobjekten bebauten Fläche (einschl. Hofräumen und Hausgärten) beträgt in Mannheim 11 773 Hektar. Der prozentuale Anteil der mit Häusern bebauten Fläche (einschl. Hofräumen und Hausgärten) an der Gesamtfläche beträgt in Mannheim 11 Proz. (d. h. 11 Proz. des Stadtgebietes sind mit Häusern überbaut).

Mannheim steht mit diesem Prozentsatz unter den gesamten erfaßten (90) Städten an 20. Stelle.

Ähnliche Prozentsätze wie Mannheim meldeten Trier mit 10,3 Proz., Jena mit 10 Proz., Darmstadt mit 11 Proz., Magdeburg mit 11,7 Proz., M.-Gladbach mit 11,8 Proz. und Koblenz mit 12 Proz. Der Anteil der mit Häusern überbauten Fläche an der Gesamtfläche schwankt in den einzelnen Städten zwischen sehr weiten Grenzen. Am geringsten sind durch Bebauung die Stadtgebiete Kassel (2,4 Proz.) und Weiskopf (4,5 Proz.) und am höchsten Altona (44 Proz.) und Oberhausen (35,5 Proz.) in Anspruch genommen.

Die Flächen, die über Spiel- und Sportplatzflächen angelegt sind, können als Beitrag zum Kapitel der Förderung der Gesundheitspflege und der Leibesübungen in den Städten von Nutzen sein. Diese Flächen sollen aber für Vergleiche der Städte untereinander mit Vorsicht benutzt werden, da ein Teil der eigentlich als Spiel- und Sportplätze zu betrachtenden Flächen auch unter Park- und Gartenanlagen und den „sonstigen Flächen“ nachgewiesen sein können, ohne daß dies immer durch ausreichende Anmerkungen von den Städten neben den Städten hervorgehoben worden ist. Für 85 Städte ist der prozentuale Anteil der öffentlichen und sonstigen Spiel- und Sportplätze an der mit Häusern bebauten Fläche zusammengestellt.

In Mannheim ergibt sich ein Anteil von 6,65 Hektar Spiel- und Sportflächen auf je 100 Hektar mit Häusern bebauten Areal.

Dieser Anteil ist als normal zu bezeichnen, wenn man berücksichtigt, daß bei 44 Städten, das ist ungefähr die Hälfte aller erfaßten Städte, sich ein Anteil von 2-7 Hektar Spiel- und Sportflächen auf je 100 Hektar mit Häusern bebauten Gebietes ergibt. Ähnliche Zahlen wie Mannheim melden z. B. Kassel mit 6,38 Hektar, Offenbach mit 6,91 Hektar, Chem-

nich mit 6,97 Hektar und Barm mit 6,06 Hektar. Die Zahlen schwanken bei den einzelnen Städten zwischen 0,58 Hektar (Oldenburg) und 14,92 Hektar (Bremen).

Die Angaben über landwirtschaftlich genutzte Flächen (Felder, Wiesen, Weiden usw.) für Mannheim (4893 Hektar) sind höher als in den meisten übrigen Städten der Gruppe A. Düsseldorf meldete z. B. einen Besitz von 3658, Dortmund von 3779,7 Hektar, Duisburg von 1442,4 Hektar, Stuttgart von 3663, Dresden 3700 Hektar und Leipzig von 3381,9 Hektar. Die Waldflächen umfassen in Mannheim 1116 Hektar. Diese Zahl ist ebenfalls höher als in den meisten anderen Städten der Gruppe A (Düsseldorf 742, Offen 480, Dresden 210, Dortmund 364, Duisburg 395,1 Hektar). In einer weiteren Uebersicht sind die Angaben über die Flächen des Grundeigentums von 88 Stadtgemeinden zusammengestellt.

Mannheim weist ein gemeinsames Grundeigentum von nur 314,2 Hektar auf.

Davon liegen 3535,1 innerhalb und 70,1 Hektar außerhalb des Stadtgebietes. Die Flächen der stadteigenen Straßen, Wege, Bahnen usw. sind hierbei grundsätzlich (soweit als möglich) in Abzug gebracht. Ebenso wie in Mannheim überwiegt auch bei den meisten anderen Städten der Gruppe A der städtische Besitz innerhalb des Stadtgebietes. Duisburg meldete z. B. einen Besitz von 1133,1 Hektar innerhalb und 218,6 außerhalb des Stadtgebietes, Kiel 1737, bezw. 240 Hektar, Chemnitz 1749,4 bezw. 13,7 Hektar, Stuttgart 1891,2 bezw. 806,4 Hektar und Nürnberg 1449,9 Hektar bezw. 352,8 Hektar.

Von dem Grundeigentum der Stadt Mannheim (3014,2 Hektar) nehmen 129,6 Hektar bebaut und 335,5 Hektar unbebaute Grundstücke ein. Innerhalb der Gruppe A weisen diese Zahlen z. T. sehr voneinander ab. So meldete z. B. Düsseldorf einen Besitz von 429,2 bezw. 774,9 Hektar, Köln von 288,8 bezw. 479,8 Hektar, Duisburg 131,1 bezw. 170,4 Hektar und Dortmund von 258,7 bezw. 1523,3 Hektar. In landwirtschaftlich genutzten Flächen (einschl. Gutsflächen) besitzt Mannheim 1546,1 Hektar. Mannheim hat einen k a d e i g e n e n W a l d b e s i t z von 1123,2 Hektar. Diese Zahl ist größer als in den meisten anderen Städten der Gruppe A (Duisburg 670,9 Hektar, Köln 531, Stuttgart 945,5, Chemnitz 421,8, Magdeburg 874,7 Hektar).

Die gesamten Zahlen geben wertvolle Unterlagen für jede städtische Bodenpolitik zugleich für die Art der städtischen Bodennutzung, der städtischen Fortpolitik, ferner für die Beurteilung des Grundstücksbedarfs der allgemeinen Stadterhaltung, der gemeindlichen Betriebe und Schulen. Für die Tätigkeit der Städte auf dem Gebiete der Bauland- und Wohnungsbeschaffung ist der nachgewiesene Vorrat an städtischen unbebauten Grundstücksflächen innerhalb Mannheim 333,3 Hektar und außerhalb (Mannheim 2,2 Hektar) des Reichsbildes von besonderer Bedeutung. Ueber die Höhe des prozentualen Anteils des städtischen Grundeigentums innerhalb der Burgfriedensgrenze an der Gesamtfläche der Stadt gibt eine weitere Uebersicht für 89 Städte Aufschluß.

Die Fläche der innerhalb des Stadtgebietes liegenden städtischen Grundstücke und Stiftungsgrundstücke unter städtischer Verwaltung (einschl. der Flächen der Straßen, Wege und Bahnen usw.) beträgt in Mannheim 33,3 Proz. der Gesamtfläche.

Ähnliche Zahlen wie Mannheim meldeten Kamen mit 34,0, Königsberg mit 34,1, Offenbach mit 31,8, Halle mit 34,6 und Leipzig mit 34,7 Proz. Am weitesten vorgeschritten ist die Ueberführung des Stadtgebietes in gemeindlichen Besitz in den Städten Kottbus (81,4 Proz.) und Freiburg (59,8 Proz.). In den meisten Städten beträgt der Anteil des gemeindlichen Besitzes 10-30 Proz. der Burgfriedensflächen. Die Angaben für Mannheim (33,3 Proz.) liegen also über dem Durchschnitt. M.

*** Bolivianisches Konsulat für die Pfalz.** Nach einer Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums des Reichens ist der Regierungsbezirk Pfalz dem z. Zt. unbefestigten bolivianischen Konsulat in Mannheim zugeteilt worden. Bis zur Belegung des Konsulats in Mannheim ist die konsularische Vertretung für die Pfalz dem Stuttgarter bolivianischen Konsulat übertragen.

Städtische Nachrichten

Fabrikdirektor Dr. ing. e. h. Max Ballenberg †

Aus Braunschweig kommt die Kunde von dem Ableben des Fabrikdirektors Dr. ing. e. h. Max Ballenberg, der unerwartet rasch im Alter von 60 Jahren einem Herzschlag erlegen ist.

Max Ballenberg ist gebürtiger Mannheimer. Er hatte das hiesige Gymnasium und sodann die Technische Hochschule Darmstadt besucht. Sein Vater war der bekannte Besitzer der Fabrik Joseph Ballenberg in der Schwelingerstraße. Die Fabrik wurde später niedergegriffen und an ihrer Stelle ein Neubau aufgeführt, in dem sich die Filiale vom Warenhaus Rander befindet. Joseph Ballenberg war ein begeisterter Anhänger der früheren nationalliberalen Partei und ein allseits bekannter und geschätzter Mitbürger. Im Jahre 1898 fusionierte die Firma mit Gebr. Bolze und führte den Namen „Mannheimer Eisenwerke vorm. Ballenberg und Gebr. Bolze“. Im Jahre 1912 ging auch diese Firma in der Maschinenfabrik Joseph Voegelé auf.

Nachdem Max Ballenberg sein Jahr bei den früheren Feldregimenten in Karlsruhe abgedient hatte, wurde er von seinem Vater ins Ausland zur Erweiterung und Vertiefung seiner Kenntnisse geschickt. Er wandte sich nach England, wo er in verschiedenen Städten tätig war und sich speziell im Gasometerbau ausbildete. Von England aus kehrte er wieder nach Mannheim zurück, um dann eine Stelle in der Johannistburger Maschinenfabrik in Johannistburg anzunehmen. Nicht lange darauf bekam er einen Ruf als technischer Leiter der Gasometerfabrik Wisse und Co. in Braunschweig, die er günstig reorganisierte und zeitgemäß ausstattete. In technischen Kreisen genoss Max Ballenberg einen glänzenden Ruf als Gasometerfachmann.

Nun ist auch dieser allzeit arbeitsfrenndige Mensch in die Ewigkeit abgerufen worden. Er war wie sein Vater jederzeit lebenswütig und frohgelaunt, dabei von zäher Energie und einer unermüdbaren Arbeitskraft besetzt. Seine Bestattung erfolgt in Braunschweig.

*** Berufen wurde** Verwaltungsdirektor Karl Stang in Sinsheim zum Rheinbauamt Mannheim.

*** Selbstmordversuch** eines 19 Jahre alten Tagelöhners nachmittags versuchte ein 19 Jahre alter Tagelöhner in der großherzoglichen Wohnung in den H-Quadranten sich durch Einatmen von Leuchtgas das Leben zu nehmen. Strengigkeiten mit der Frau dürften der Grund zur Tat sein.

*** Die Ursachen der tödlichen Unfälle.** In Deutschland haben 1926 von je 1000 tödlich Verunglückten 800,5 durch Verkehrsunfälle, 308,5 durch Ertrinken, 186,8 durch Erhängen, 178,4 durch Verbrennen und Verbrühen, 122,4 durch Betriebsunfälle, 49,8 durch Gift, 40,8 durch Erstickten, Schnitt- und Stichverletzungen, 27,1 durch Elektrizität und 187,4 durch sonstige Ereignisse. Rund zwei Drittel aller tödlichen Unfälle sind verursacht durch Sturz und aus der Höhe (4271), Ueberfahren (3984), Ertrinken (3562) und Sturz aus oder mit Fahrzeugen (1892). Von den letzten Unfällen sind verhältnismäßig die meisten dem Kraftwagenverkehr zuzuschreiben.

*** Badischer Kreistag 1928.** Am 27. Oktober findet in Freiburg der diesjährige Kreistag statt. Der Tagesordnung: 1. Kraftfahrzeugsteuer; 2. Kraftwagenverkehr auf öffentlichen Wegen, Erhaltung von Vorarbeiten über die größtmögliche Breite der Kraftfahrzeuge und über die Höchstgrenze ihrer Belastung; 3. Befreiung der Kreisstraßen- und Kreiswegwärter für langjährige Dienstzeit; 4. Unfallversicherung der Kreisförstlerinnen; 5. Unterstützung des Vereins für das Deutschtum im Ausland; 6. Kreiszuschüsse an die Kinderheilstätte Heuberg; 7. Landwirtschaftliche Verlustschränke; 8. Wanderversicherung; 9. Neuwahl des Kreisvorstands.

Jay's Sodener mit Menthol gegen Husten, Heiserkeit

Erster Meister-Klavierabend

Alexander Brailowsky

Mit begreiflicher Spannung sah das im Harmoniesaal ziemlich zahlreich erschienene Auditorium dem Auftreten des homo novus entgegen, dem der Ruf eines neuen Tastenwunders vorangestellt war. Mit einem Jagdenprogramm, das ganz auf die vierte Abteilung des Hauptprogrammes hätte figurieren können, endete der genussreiche Abend. So sehr hatte der Reichshof-Schüler Brailowsky das Publikum in seinen Bann geschlagen. Domenico Scarlatti, den seine Zeitgenossen als „größten Klavieristen“ feierten, dessen Werke aber der Musikschule schon zu anspruchlos erschienen, so daß Karl Taubig sie einer Neubearbeitung für bedürftig erachtete, gab zu Anfang des Programms mit seinem Vokale zunächst nur Gelegenheit, eine ausfallend elegante Gondellied zu beobachten. Aber schon im „Capriccio“ von Scarlatti-Taubig rollten die Passagen gar häufig, wenn sie sich auch nur auf skalartypisches Klavierwerk beschränkten.

Mit einem Sprung über anderthalb Jahrhunderte und einer geschickten improvisierten Modulation von E-Dur nach F-Moll war unser Tastenheld bei Beethoven mit seiner Appassionata. Rein technisch betrachtet, fiel zunächst der fast vollständige Verzicht auf alle Ablosungsmöglichkeiten, auch bei einstimmigen Passagen, deren sich andere Pianisten gerne bedienen, auf. Die Themen waren großzügig herausgemittelt, die Gesamthaltung männlich, ohne alles Sentiment. Vielleicht mochte sich der eine oder andere diese und jene Begleit-Stelle mehr „gebunden“ vorstellen, jedenfalls war die Appassionata eine sehr beachtliche Leistung, wozu auch das nicht übertriebene Tempo viel beitrug.

Die zweite Abteilung des Programms war ganz Chopin gewidmet und hier schien Brailowsky seinem eigentlichen Hauptwasser bedeutend näher gekommen zu sein. Eine Fülle von Schattierungen gab unser Tastenmeister über Chopins F-Moll-Phantasie aus, ohne sich jemals zu brutalen Effekten hinreißen zu lassen, wozu der Forzato-Einsatz nach der träumerischen H-Dur-Episode verlocken könnte. Rabinowitschke feiner Vortragskunst bei Brailowsky mit der Mazurka H-Moll und der ganz in Dunkel getauchten Nocturne Des-Dur, die unter seinen Händen ein ganz klein wenig zu schnell geriet. Besonders entscheidend war die Filigran-Arbeit

der im düstigen Pianissimo gebrachten Fiorituren. Ausgesprochen virtuos hingelegt war der brillante As-Dur-Walzer op. 34, in dem sich Brailowsky bei dem Passagenwerk zu etwas zu raschem Tempo hinreißen ließ, so daß das Rückstücken zum Walzertempo merklich auffiel. Ebenso hätten wir uns den E-Dur-Zeil der großen As-Dur-Polonaise ein wenig langsamer vorgestellt, wodurch der ritterliche Charakter der Passagen besser zur Geltung gekommen wäre. Davon abgesehen bot unser junger Meister mit der Polonaise eine hinreißende Leistung, die das Publikum zu ganz besonderen Beifallsstürmen hinriß, die Brailowsky mit dem Minuten-Walzer dankend quittierte.

Seine fein differenzierte Anschlagskunst feierte besondere Triumphe bei Debussy und seinem ganz auf Klangeffekte gestellten Rêveries dans l'eau und es schien, als hätte Brailowsky seine ganze Farbenpalette für den Impressionismus aufgehoben. Vollkommen gegenständig zu dem rühmlich sehr aufgelockerten Debussy wirkte der geschmückte Rêveries in dem „Feverdanz“ des 1877 in Cadix geborenen, namentlich durch Ballett-Kompositionen bekannt gewordenen spanischen Komponisten Manuel de Falla. Die rhytmische Straffheit kam besonders bei den vorgepunktartig gehaltenen Strophen zur Geltung. Aus Herz aller Zuhörer spielte sich unser Virtuose mit dem bekannten „Niederdraum“ von Bizet und dessen leichter ungarischer Rhapsodie, wobei die fast mechanisch gleichmäßig wirkenden Oktavengänge berechtigtes Aufsehen erregten.

Das Publikum erwarb sich mit seinem herzlichen, fast fanatischen Beifall Zugabe auf Zugabe und rühte nicht eher, als bis Brailowsky, der in besonderer Geberlaune war, zum Fingerring und Mendelssohns Eisenhut mit seinem „Scherzo E-Moll“ hervorzutrat. Das schmeckte noch mehr und erst mit der bekannten Chopinschen „Etude auf schwarzen Tasten“ und der „Verocuse“ war das unerfällliche Auditorium befriedigt.

Dr. Ch.

*** Wie benehme ich mich?** Verlan Tisch, Stollub, Bonn. Ein kleines aber sehr nützliches Sachbüchlein bringt hier der Verlan in seiner Sammlung „Mit dir selbst“ heraus. Die allgemein aktiven Menschen zu einem achtsamen und gefälligen Verhalten werden gelehrt, ferner ist der Verkehr im öffentlichen Leben, in Gesellschaft, bei Tisch, in der Sprache, im Briefwechsel usw. dargestellt. Das Büchlein ist zu empfehlen, denn alles was der gute Ton dahintun und drauhen erfordert, ist dargestellt.

Später Pflüger

Abend ist, und graue Dämmerung spint.
Still und leer die Flur; nur dort allein
Küsst einer noch im Zwitscherstein.

Verkehrsunfälle in Mannheim

- Bon einem Radfahrer umgerannt. Heute mittag lief ein Schulmädchen auf dem Fußsattel eines Autos aus Darmstadt direkt vor die Räder; da der Fahrer mit großer Geschwindigkeit fuhr, wurde dem Kind nichts passiert.
Unfall mit Todesfolge. Gestern abend gegen 7 Uhr wurde der 34 Jahre alte verheiratete Maurer Michael Duf...

Kommunale Chronik

Schriesheim, 10. Okt. In der jüngsten Gemeindeversammlung wurde die Farenversteigerung vom 3. Oktober nicht genehmigt; dagegen wurde die Eberversteigerung genehmigt.
Die Bürgerliste für einen Baualtkosten bei der Rheinischen Hypothekendarlehnbank Mannheim im Betrage von 5000 Mark wird übernommen.

Kleine Mitteilungen

Der Bürgerausschuß Malisch bei Eßlingen hat den Gemeindevoranschlag mit allen gegen 13 Stimmen abgelehnt und zwar merkwürdigerweise ohne jede Begründung, da die darin vorgesehenen Ausgaben zwangsläufig sind und nicht geändert werden können.
Die Stadtgemeinde Waldkirch hat durch Bürgerausschußbeschluss für eine 18prozentige Aufwertung der Spareinlagen der Städtischen Sparkasse Waldkirch, soweit hierzu infolge von Ausfällen die vorgesehene Teilungsmasse nicht ausreichen sollte, die selbstschuldnerische Bürgerschaft übernommen vorbehaltlich staatlicher Genehmigung.

Zagungen

30. Verbandstag badisch-pfälzischer Zimmermeister
Der 30. Verbandstag badisch-pfälzischer Zimmermeister, der vom 6.-8. Oktober in Freiburg i. Br. stattfand, wurde am 6. Oktober vormittag mit einer Vorstandssitzung eröffnet.

Die Konkurrenzverhältnisse innerhalb des Zimmergewerbes
Der Redner gab einen kurzen Uebersicht über die Lage innerhalb des Verbandsgebietes und wies sodann Wege, wie man die großen Schwierigkeiten, die infolge des großen Beschäftigungsmangels entstehen, überwinden könnte.

Rundgebung
Am Sonntag vormittag 10 Uhr fand im städtischen Rathaus eine stark besuchte öffentliche Rundgebung.

Statt, zu der Vertreter staatlicher und kommunaler Behörden, der Kirchen, der berufständischen Organisationen und der politischen Parteien erschienen waren.
Der Verbandsvorsitzende, Stadtrat K m b S - Freiburg i. Br., begrüßte die Versammlung und wies auf die Bedeutung des Zimmerhandwerks hin, das gerade in den letzten Jahren seine Bedeutung gezeitigt habe.

Im Mittelpunkt der Rundgebung stand ein Vortrag von Architekt M b d e l - Freiburg über 'Das Zimmermeisterhandwerk und die neue Zeit'.
Der Redner gab einen historischen Uebersicht über die kulturelle Bedeutung des Bauens und des Zimmermeisterhandwerks, um dann die Forderungen für die Zukunft daraus zu ziehen.

Im Schlußwort von Zimmermeister F i s c h e r - Konstantz wurde darauf hingewiesen, daß diese Morgenstunde Gottesdienst für das Handwerk gewesen sei und daß solche Feste in und an dem Handwerk bitter notwendig seien.

Anschließend fand ein gemeinsames Mittagessen im katholischen Vereinshaus statt und am Abend eine Festvorstellung 'Zur und Zimmermann' im Stadttheater.

Das beste Abführmittel BLEIBEN APOTHEKER RICH-BRANDT'S SCHWEIZERPILLEN

Süwölmin Dümpflund

Roman von Rosa Porten
Urheber-Rechtlich geschützt durch Verlag S. S. 191.

Kramer hatte in einem kleinen Fischerdorf an der ostfriesischen Küste den geradezu idealen Schauplatz für Verfilmung seiner neuesten Film gefunden.
Auf Schritt und Tritt boten sich ihm die malerischsten Bilder und wirksame Hintergründe für die gut ausgestatteten Szenen.

Weiter des Ganzen zu zeigen, fluchte und weinerte herum, daß es eine Art hatte.
Wald schnappte er einen Beutel an, der dem losbaren Aufnahmeapparat zu nahe gekommen war.

Hier dranhin war man natürlich von dem Stand der Sonne und den die Lichtverhältnisse beeinflussenden Wolken und Wolkchen abhängig.
Wenn eine Szene genau durchgeprobt war - was bei dem Ungescheh der Statisten, die Kramer aus den Bewohnern des Dorfes gewählt hatte, eine sehr mühsame und zeitraubende Arbeit bedeutete - und dann endlich - endlich 'gedreht' werden sollte, erhob der Fotograf mit lauter Stimme Einspruch.

Alles blickte zum Himmel auf, man berechnete nach der Windstärke und der Dichte der drahend aus dem Westen aufsteigenden Wand, wie lange der Aufenthalt währen könne, und zerstreute sich in kleine Gruppen.
Um Thea sammelte sich ein dichter Schwarm begeisteter Verehrer, die sich gegenseitig in Aufmerksamkeiten überboten.

Wenn dann die Kraft der sommerlichen Sonne die Wolken zerreißen und Kramer als Zeichen des Beginns laut in die Hände klatschte, traten die Unbeteiligten beiseite und sahen sich, behaglich im Sande liegend, das 'Theater' an, auf die nächste Unterbrechung wartend, die infolge der wechselläufigen Witterung an der Meeresküste ja ohnehin bald eintreten würde.

Um die Mittagszeit verließ sich gewöhnlich der Schwarm der Gaffer ein wenig, und nur die hartnäckigsten Enthusiasten blieben da.
Kramer hatte nach einer Besprechung mit den Statisten die Anordnung getroffen, daß man bis drei, halb vier Uhr durcharbeiten sollte, um den Rest des Tages ganz für sich zu haben.

Lanzabenden, die drei- bis viermal in der Woche von dem rührigen Badeverein veranstaltet wurden, der schon nach wenigen Tagen Thea zu seinem Ehrenmitglied ernannte, waren die Schauplätze unbedeutender Siege.

Gegen Ende der zweiten Woche ihres Aufenthaltes schlug das Wetter, das bis dahin sich leicht gehalten hatte, um, und als Kramer eines Morgens das Fenster öffnete, sprühte ihm ein feiner Regen entgegen.
Schwer und grau hingen die Wolken auf das bleisarbene Meer herab, und kein Lüftchen regte sich.

Als er, später als gewöhnlich, auf der jetzt von einer wasserdichten Zellulosewand überspannten Terrasse zum Frühstück erschien, sah er bereits in Strömen, und die Hoffnung, daß der Regen nachlassen würde, sank unter den Nullpunkt.
Mühsam und freudlos liefen die Badegäste auf und ab, jeder bekloppte mit sachmännlichem Ernst das in der Ecke aufgehängte Barometer und schüttelte dann bedenklich den Kopf.

Es war selbstverständlich, daß man ihn, als dem Vater dieses glorreichen Gedankens, die Anordnung überließ.
Sofort nach Tisch ging er mit Thea und den Kollegen daran, das Programm aufzustellen.

Die Gäste, die man zur Mitwirkung heranzog, erzählten denen, die das als 'Bureau' gemahlte Billardzimmer belagerten, Wunderdinge, die da vorberichtet würden.
Kramer durfte auch mit dem, was ihnen bisher eingefallen war, recht zufrieden sein - nur in einem Punkte haperte es: man konnte niemand finden, der die begleitende Musik zu den Bildern zusammenzustellen und spielen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Wer hat den Schweighof angezündet?

Vor dem Schöffengericht Freiburg i. Br. hatte sich am 8. Oktober der 40jährige Holzhauer G. aus Nieslen wegen fahrlässiger Brandstiftung zu verantworten. Die Anklage legt ihm zur Last, in der Nacht vom 29. zum 30. April dieses Jahres durch leichtsinniges Fortwerfen eines Streichholzes den Brand des Schweighofes „Zur Krone“ in St. Ulrich-Weierdorn verschuldet zu haben. Der Angeklagte bestreitet jede Schuld. Am 29. April sei er nach dem Besuch der Freiburger Frühjahrsmesse gegen ein Uhr nachts im Schweighof, wo er wohnte, angekommen, habe da das elektrische Licht nicht funktioniert, eine Stearinleuchte angezündet, sich ausgezogen, ins Bett gelegt und Kerze und Streichholz mit angefeuchteten Fingern ausgelöscht. Dann sei er sofort in tiefen Schlaf verfallen. Plötzlich sei ihm etwas auf die linke Gesichtshälfte gefallen. Davon erwacht, habe er es von der Decke her knistern und prasseln hören. Das ganze Zimmer war in dichten Qualm gefüllt. In wahnwitziger Angst sei er aus dem Bett gesprungen, in die Küche gelaufen, hätte einen Eimer Wasser geholt und ihn blindlings ins Zimmer geworfen. Erst nach und nach habe er zu sich zurückgefunden und „Feurio“ gerufen. Da war aber das Feuer bereits vom Anbau auf Wohn- und Dekonomiegebäude übergesprungen. Die hölzernen, im Schwarzwaldstil errichteten Gebäude brannten bis auf den Grund nieder. Außer etwas Vieh und einigen Fahrnissen wurde alles ein Raub der Flammen.

So schildert der Angeklagte den Brand. Er könne nie und nimmer durch ein fortgeworfenes Streichholz entstanden sein. Seiner Meinung nach sei die mangelhafte elektrische Leitung an allem schuld. Diese habe von einer Steckdose auf dem Korridor durch die Tür in sein Zimmer geführt. Dort

sei die Liche, die entgegen der polizeilichen Vorschrift nicht in Röhren gelegt war, sondern frei lief, mit Nägeln und Bindfaden an der Wand befestigt gewesen. Der Schweighofbauer habe gewußt, daß das verboten sei, und habe ihn gebeten, vorsichtig zu sein. Die Leitung verursachte häufig Kurzschluß. Die vier dem Brande vorhergehenden Wochen über war sie aus diesem Grunde nicht gebrauchsfähig.

Zahlreiche Zeugen, darunter auch der Schweighofbauer, bestätigen diese Angaben des Angeklagten, den sie in übrigen nicht für den Schuldigen halten. Auch die Sachverständigen, Ingenieur Schweizer und Mechanikermeister Schlen, befanden, daß eine derart mangelhafte Leitung durch schlechten Kontakt, leicht brennbare Isolation und den Ammoniakgehalt des Wirtes leicht zu einem Brande führen könne. Damit war natürlich der Indizienbeweis zusammengebrochen. Dem Staatsanwalt blieb nichts anderes übrig, als das Urteil im Ermessen des Gerichtes zu stellen, während die Verteidigung (Hr. Rechtsanwalt Dr. jur. Maria Plum) nicht nur auf Freisprechung plädierte, sondern auch Verjährungsbescheid über eine Entschädigung für unschuldig erlittene Unterbringung verlangte. Ein Antrag, dem der Staatsanwalt schroff entgegentrat.

Nach kurzer Beratung verkündete der Vorsitzende folgenden Urteil: der Angeklagte wird von der erhobenen Anklage freigesprochen. Die Staatskasse hat die Kosten des Verfahrens zu tragen. Das Gericht hat zwar einen Beschluß über eine Entschädigung gefaßt, kann ihn aber erst veröffentlichten, wenn das Urteil rechtskräftig geworden ist. Er dürfte aber abweisend ansagen sein, da es in der Urteilsbegründung hieß, der Angeklagte sei wohl seiner Schuld überführt worden, seine Unschuld aber ebensowenig zutage getreten.

Aus dem Lande

Schriesheim, 10. Okt. Der Reichsbund der Kriegsschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen — Ortsgruppe Schriesheim — hielt am vergangenen Sonntagabend im Saale des Gasthauses zum „grünen Baum“ unter Parteiliche Beteiligung seine jährliche Gründungsfeier ab. Zur Mitwirkung hatten sich bereit erklärt, der Arbeiter-Gesangverein, Gesangverein, Diebeskrans und Gesangverein Eintracht von hier. Der erste Vorsitzende Phil. Ulrich begrüßte die Anwesenden, worauf Herr Wagner vom geschäftsführenden Ausschuss des Reichsbundes in Mannheim sich über die Organisation verbreitete. Pfarrer Kamn sprach trostreiche Worte an die Hinterbliebenen und gab einen kurzen Rückblick auf die Vergangenheit, die er als Pfarrer in den Kriegsjahren miterlebte. Gauleiter Marquardt von der Gewerkschaft Karlsruhe wies auf den Zweck des Reichsbundes und seine Ziele hin und gebachte in erster Linie der toten Kameraden, die für Volk und Vaterland das größte Opfer gebracht haben. Zum Schluß der Veranstaltung wurden noch 15 Gründungsmitglieder geehrt.

Kirch i. O., 12. Okt. Eine hiesige Frau wollte ihre Kinder baden. Das Wasser dazu war bereitgestellt. Während sich die Mutter einige Augenblicke entfernte, stürzte das fünf Jahre alte Söhnchen in die gefüllte Badewanne und verbrannte sich daran, daß der Knabe am nächsten Tage starb.

Wallburg bei Vahr, 11. Okt. Beim Einfahren eines Kartoffelwagens in den Hof sprang die Frau des Landwirts Stephan Geiger ab und blieb an Borderrad mit den Kleidern hängen. Die Frau fiel so unglücklich zu Boden, daß das Borderrad über sie hinwegging und schwer verletzte.

Tiefenbach (Amt Waldshut), 8. Okt. Hier ereignete sich in dem auf der Gemarkung Buch gelegenen Steinbruch der Firma Schwarzwald Granit- und Sandsteinwerke G. m. b. H. ein tödlicher Unfall. Der 24 Jahre alte Schiefermeister Otto Müller aus Mühlwühl, der mit Sprengen beschäftigt war, wollte eine dritte Sprengladung, die nicht losging, entladen. Dabei kam er mit dem Bohrer zu nahe an die Sprengladung, wodurch sich diese entzündete. Müller wurde einige Meter in die Höhe geschleudert und brach sich beim Niederfallen auf den Hals den Halswirbel, so daß der Tod sofort eintrat.

Oberschach bei Billingen, 11. Okt. Bei dem großen Brand wurde eines der ältesten Fachwerkhäuser des Ortes vollkommen vernichtet. Sein Schindeldach mag allerdings zur raschen Verbreitung des Feuers beigetragen haben. Bei Landwirt Furtwängler beträgt der Gebäudeschaden 8000 M., der Fahrnißschaden 9000 M. Die Witwe Grischhaber ist für ihren Gebäudeschaden mit 4700 M. in der Versicherung, während ihre Fahrnisse nicht versichert waren. Auch verbrannte ihrer Tochter, die demnach heiraten wollte, die ganze Ausstattung.

Billingen, 11. Okt. Seit Montag wird der 20 Jahre alte Uhrmacher W. Reininger von hier vermisst. Er wollte sich auf seine Arbeitsstelle nach Schweningen begeben, ist jedoch dort nicht angekommen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich der schwermütig veranlagte junge Mann ein Leid angetan hat.

Gütenbach (Amt Donauwörth), 9. Okt. Am Sonntag wurde der älteste Mann unserer Gemeinde, der Breitenhauer Max Scherzinger zu Grabe getragen. Er hatte ein Alter von 95 Jahren erreicht und war bis vor wenigen Tagen noch recht rüstig. Im vergangenen Jahre konnte er mit seiner jetzt 89 Jahre alten Gattin das Fest der Eisernen Hochzeit feiern.

Aus der Pfalz

Aus Ludwigshafen

Die wirtschaftliche Lage in der Pfalz im dritten Quartal 1928

Ludwigshafen, 12. Okt. Auch im dritten Quartal des Jahres ist in der wirtschaftlichen Lage keine Besserung eingetreten. Klagen über überhöhte Steuern und Abgaben treten immer eindringlicher hervor. Die Erhöhung der Güterfrachten brachte dem pfälzischen Wirtschaftsleben einen erneuten empfindlichen Schlag. Die Lage in der Pfalz ist dadurch besonders erschwert, daß die pfälzischen Betriebe die Konkurrenz der zollfrei eingehenden saarländischen und französischen Erzeugnisse auszuhalten haben. Während im Wohnungsbau im allgemeinen noch gute Beschäftigung bestand, fehlten industrielle Bauaufträge fast ganz. Der Arbeitsmarkt nahm folgende Entwicklung: Ende Juni 31 548 Arbeitslose, Mitte Juli 31 176, Ende Juli 30 000, Mitte August 29 700, Ende August 29 300, Mitte September 28 587, Ende September 28 700. Es ist zu hoffen, daß die Wintermonate keine wesentliche Verschlechterung bringen.

Ergebnisloser Einbruch in das Arbeitsamt

Ludwigshafen, 12. Okt. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag wurde durch unbekannte Täter in das städt. Arbeitsamt in der Ganderhofstraße eingebrochen. Die Täter sprengten die zum Kassensraum führende Türe auf und versuchten auch den Kassenschrank gewaltsam zu öffnen. Das gelang ihnen indes nicht. Sie entfernten sich wieder auf dem gleichen Wege, wie sie heringekommen waren, ohne irgend etwas zu stehlen. Sie scheinen es demnach nur auf das Geld, das im Kassenschrank verwahrt war, abgesehen zu haben.

Neustadt a. d. S., 11. Okt. Heute früh ist auf der Stadtstraße Neustadt-Landau die 18jährige Tochter des Wingers Eduard Christmann aus Hambach von einem mit Motor beladenen Lastauto überfahren worden. Das Mädchen hat Bein- und auch innere Verletzungen erlitten und wurde in das Neustädter Krankenhaus verbracht. Der Winger Christmann ist Vater von der hohen Loos-Gittie.

Kaiserstauern, 12. Okt. In der Nacht auf Donnerstag wurde in das Gewerkschaftshaus in der Pultsdorferstraße eingebrochen. Die Täter gelangten durch den Keller in das Haus, drangen in die Büroräume ein und kehrten auf dem gleichen Wege zurück. Was sie mitnahmen, ist noch nicht genau festgestellt. Die Polizei ist noch mit den Erhebungen beschäftigt.

Nachbargebiete

Mains, 12. Okt. Zwei Winger Mädchen begaben sich zur Besorgung von „Einkäufen“ nach Mains. Dort hatte die eine der beiden im Warenhaus Tieg unter Vorführung eines falschen Namens molleene Kinderjäckchen und Babyschuhe für ihr Kleinkind zur „Anschauung“ ersehwindelt und dabei das Weite gesucht. In einem anderen Mainzer Geschäft hat man dann ebenfalls unter falschen Namen lebende Damenhemden zum Ausverkauf erhalten, die Gegenstände aber bis zum Rückgabetermin nicht mehr dem Eigentümer zugestellt. Den Bemühungen der Polizei gelang es, festzustellen, daß die Betrügerinnen aus Bingen stammen. Hier konnte bei den „Damen“ die durch Betrug erhaltene Waare, freilich in schon gebrauchtem Zustand, beschlagnahmt werden.

Gerichtszeitung

Unwilliger Brandstifter. Der Hanshüter Franke aus Mlobau wurde vom Schwurgericht in Hirschberg im Gleifengebirge zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt, weil er im Januar drei Beklungen in Brand steckte. Die Anwesen fielen dem Feuer vollständig zum Opfer. Als Grund für seine Tat gab er an, er habe sie aus Langeweile verübt.

Schwere Strafe für einen Fahrraddieb. Der Gelegenheitsarbeiter Ferd. Schachenhöfer aus Wien, der aus der Schweiz ausgewiesen, nach Deutschland beirufen, das gestohlene in Langen mit einem Fahrrad gefahren war, wurde in Langen mit einem Fahrrad beirufen, das gestohlen war. Er hatte sich wegen Fahrraddiebstahls vor dem Bezirks-Schöffengericht Darmstadt zu verantworten. Er gab an, das Fahrrad in Mannheim gekauft zu haben; dem Polizeibeamten legte er eine — wie die Anklage annimmt — fälschlich hergestellte Rechnung und Quittung vor. Aus der Beweisaufnahme ging hervor, daß das Rad in Heilbronn gestohlen wurde. Das Gericht erkannte auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten und rechnete 2 Monate der erlittenen Unterbringungshaft an.

Aus den Rundfunk-Programmen

Samstag, 13. Oktober

Deutsche Sender:

Berlin (Welle 433,5) 20 Uhr: Königsplatzkonzert (Welle 1200) 20 Uhr: Abendunterhaltung, 21 Uhr: Artur Hombach.
 Dresden (Welle 322,5) 20.30 Uhr: Deutscher Abend mit Karl Schuch, dann Tanzmusik.
 Frankfurt (Welle 438,5) 19.30 Uhr: Konzert, 20.15 Uhr: Sonntagskonzert, 21.15 Uhr: Die neue Zeit, anschließend Tanzmusik.
 Hamburg (Welle 304,7) 20 Uhr: Münchener Oktoberfest, 21 Uhr: Erster Herbstball der Aera.
 Königsberg (W. 208) 20.05 Uhr: Film und Filmmusik, 21 Uhr: Orchesterkonzert, anschließend Tanzmusik.
 Sagan (Welle 468,8) 20 Uhr: Köln: Auktionsabend, anschließend Nachtmusik und Tanz.
 Weimar (W. 305,8) 20 Uhr: Schaubühne, 21.15 Uhr: Funktreff.
 Wuppertal (Welle 335,7) 20.15 Uhr: Konzert, 20.30 Uhr: Konzert, 20.30 Uhr: Mit dem Funkgespräch in die goldene Zeit des Hofes.
 Stuttgart (Welle 379,7) 19.30 Uhr: Aus Frankfurt: Neue Tanzmusik, 20.15 Uhr: Stammtischabend, 21 Uhr: Aus Frankfurt: Neue Zeit, 22.15 Uhr: Beliebte Märche und Wälder, Tanzm.

Ausländische Sender:

Bern (Welle 411) 20 Uhr: Ballet: Ueberrückung aus dem großen Musiksaal Basel; Sinfoniekonzert, 22.15 Uhr: Orchester, Tanzm.
 Budapest (Welle 565,8) 19 Uhr: Kabarett-Abend, 20.20 Uhr: Konzert der Musikkapelle.
 Davenport (Welle 401,8) 21.30 Uhr: Von Birmingham: Sinfoniek.
 Davenport (Welle 300,8) 20.30 Uhr: Abendkonzert, anst. Tanzm.
 Mailand (Welle 549) 20.30 Uhr: Abendkonzert, anst. Tanzmusik.
 Paris (Welle 1750) 21.30 Uhr: Abendkonzert.
 Prag (Welle 348,0) 20.15 Uhr: Konzert.
 Rom (Welle 447,8) 21 Uhr: Italienischer Operabend.
 Wien (W. 317,2) 20.10 Uhr: Operettenauff.; Mamielle Witoude.
 Zürich (Welle 388,2) 20 Uhr: Ballet: Sinfoniekonzert.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 6 2, 6 — Tel. 26547

Warum ausgerechnet Radio-Hörer? Weil Radio bei größter Beanspruchung und hervorragender Leistung die einzig richtige Hörföhre ist. Der unverwundliche Dynobezugsaden garantiert längste Lebensdauer. Machen Sie einen Versuch, dann sind Sie überzeugt.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstationen (7^{te} monatlich)

Station	Gerätemittel	Windrichtung	Windstärke	Wolken	Temperatur	Luft	Wasser	Sonne	Niederschlag	Windrichtung	Windstärke
Bertheim	151	—	11	15	10	S	hart	teilw.	Regen	—	—
Königsstuhl	843	153,8	7	11	7	NW	hart	teilw.	Regen	—	—
Karlsruhe	120	760,2	10	17	10	SW	hart	teilw.	Regen	—	—
Bad.-Bad.	213	758,7	12	17	11	SW	hart	teilw.	Regen	—	—
Billingen	780	761,8	7	14	6	S	hart	teilw.	Regen	—	—
Feldb. Hof	1275	634,8	2	7	1	SW	hart	teilw.	Regen	—	—
Kadenweil.	—	760,8	10	17	8	—	—	—	—	—	—
St. Blasien	780	—	7	14	6	W	—	—	—	—	—
Sodenheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Durch das über Skandinavien und dem Nordmeer bis Grönland lagernde stabile Hoch mit sehr niedrigen Temperaturen (bis zu 9 Grad Kälte) sind die in ununterbrochener Reihe vom Ozean kommenden Luftwirbel auf südlicher liegende Luftmassen verdrängt worden. So ist das gestern nach über England gelegene Tief in energischem Vorstoß nach Mitteldeutschland gezogen. Bis zu den Alpen sind wieder Regenschauer eingekehrt. Nördlich der Mainlinie hat der Kaltluftstrom einen Temperatursturz bis auf 4 Grad gebracht, während in unserem Gebiet, das auf der Südseite der Tiefdruckrinne verblieben ist, noch über 10 Grad beobachtet sind. Die weiter nachfolgenden Luftwirbel werden sich noch mehr südwärts geltend machen, jedoch wird unser Gebiet auf der wärmeren Südseite verbleiben.

Voraussichtliche Witterung für Samstag, 14. Oktober:
 Wetterhin meist trübe mit Regenschauern, mild.

Herausgeber: Dr. Ing. und Verleger: Dr. Ing. Dr. h. c. h. Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, F. 4, 3
 Druckerei: Hermann Herbold & Co.
 Abdruck: Kurt Hübner — Verlagsamt: Reibstube: J. B. Volpert, A. E. Richter —
 Druckerei: Dr. G. Reuter — Komposition: J. B. Volpert, A. E. Richter, Robert Scheller —
 Sport und News aus der Welt: Fritz Müller — Anzeigen: Kurt Hübner —
 Gestalt und alle Beiträge: Franz Richter — Anzeigen: Kurt Hübner

FURNICULUS

In den ersten 10 Jahren



solte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden

NIVEA KINDERSEIFE

waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.

Preis 20 Pf.

Die Wirkung der Nivea-Creme beruht auf ihrem Gehalt an hautverwandtem Eucerit. Keine andere Creme enthält Eucerit.



Vor dem Rasieren

u. zwar vor dem Einseifen, müssen Sie Ihre Haut gründlich mit

NIVEA-CREME

einreiben. Schmerzloses Rasieren, blendendes Schneiden des Messers, Vermeidung jeglicher Hautreizung sind der Erfolg.

Stets gründlich in die Haut einreiben, damit die Schaumerzeugung beim nachfolgenden Einseifen nicht beeinträchtigt wird!

Dosen 0,30 bis 1,20 M / Tuben aus reinem Zinn 0,60 u. 1,00 M

Wandern und Reisen

Erinnerungen an Burg Niedereck im Elsaß

Burg Niedereck ist im Elsaß der Sage wohl bekannt, Die Höhe, wo vor Zeiten die Burg der Niesen stand; Sie selbst ist nun zerfallen, die Städte wüst und leer, Du fragst nach den Niesen, du findest sie nicht mehr.

Wer kennt nicht die wunderhäßliche Sage vom Niesenspietzeug und dem Niesensfräulein? Den Bauer samt Pferd und Pflugscharen trug es vom Felde in der Schürze auf Schloß. Die häßliche Sage behandelte herrlich Chamisso in einfacher, schlichter Form und erhielt sie so dauernd der Nachwelt. — Ach, wie lange ist es schon her, daß ich „Das Niesenspietzeug“ lernte. Zu dieser Zeit dachte ich allerdings nicht daran, daß ich jemals die Burg in Augenschein nehmen würde.

Es war ein wundervoller Frühlingstag, als wir von Strassburg aus, über Molsheim, Nüßig nach Armatz fuhren, um von dort zu Fuß über das enge Breuschthal den Berg hinauf, zum Fortshaus Niedereck zu wandern.

Ein schöner Tannen- und Laubwald nahm uns auf, durch den sich der Weg in mühsamen Windungen zur Berghöhe hinaufsteigt. Nach längerem Marsche erreichten wir die Höhe. Die Straße wurde breiter, fester und bequemer. Ost kam eine kleine Waldhöhe, auf der sich von grünem Plane ein Fortshaus mit blendend weißen Wänden erhob. Später brach sich die Straße abwärts Bahn durch einen hochstämmigen Tannenwald. Das Fortshaus „Niedereck“ war erreicht. Es war um die Mittagszeit, als wir vor dem Fortshaus ankamen. Ein freundlicher Wirt, der hier bedienstete Förster, ließ uns entgegen und erbot sich bereitwillig, den Weg nach der Burg zu zeigen.

Wir gingen direkt in den Wald hinein, hin und wieder über eine gefällige Niesentanne kletternd. Auf einem recht macehen, mit Baumwurzeln und Steingeröll bedeckten Wege schritten wir bergab weiter. Nach einer dreiviertelstündigen Wanderung zeigte sich im Walde eine lachende Gebirgsansicht. Der ganze Eindruck des Bildes verfestigt jeden in Tannen und Bewunderung. Im Hintergrund, aber gar nicht fern gerückt, begrenzt der hohe Moosberg das Bild. Ihn überragen andere Berge. Rechts vom Moosberg hebt sich eine feile, interessante dunkle Felswand empor. Links steigt eine andere Felswand in die Höhe mit Tannen, alten Edelkastanien, Buchen und Eichen geschmückt. Das Niedereckertal öffnet sich ungemein malerisch. Ganz unten zu unteren Füßen zieht sich ein schmaler Fußweg auf sammenter, enger Wiese entlang. Er führt im Tale nach Ober- und Niederhalsach. Dies ist dasselbe Tal, welches Chamisso in seinem Gedichte erwähnte:

„Einst kam das Niesensfräulein aus jener Burg hervor, Erging sich sonder Wartung und spielend vor dem Tor. Und stieg hinab den Abhang bis in das Tal hinein. Neugierig zu erkunden wie's unten möchte sein. Mit wenig raschen Schritten durchkreuzte sie den Wald. Erreichte gegen Halsach das Reich der Menschen bald, Und Städte dort und Dörfer und das bestellte Feld, Erschienen ihren Augen gar eine fremde Welt.“

Das Tal wäre kirchlich, wenn nicht aus einer Felswand der Niedereckfall sein Wasser draußend und schäumend hinabstürzte. Links geht der Weg im Sturz zum Wasserfall hinab, rechts zur Burg hinauf. Wir wählten den ersteren und haben in kurzer Zeit den schönen Fall vor uns. Waldbänke laden zum Ausruhen ein. Unten oben auf der Felswand schaut der alte vieredrige Wasserturm der Niesenburg weit ins Land hinaus. Die Landschaft selbst ist gebirgig. Laub- und Nadelholz wechseln ab. Der Wasserfall rauscht in silbernem Glanz über die dunklen Felsen in einer Höhe von 100 Meter und nimmt dann seinen Lauf durch das Niederecktal.

Wenn auch die Städte, auf der sich die Burg befindet, nicht gerade wüst und leer ist — denn wild und lustig gründer Gebüsch und Bäume umgeben sie und dickämmiger Eichen hat die Burg längst mit seinen dunkelgrünen Wehingen poetisch umkränzt — so liegt sie doch östlich einlam und kaum erkannt. Ein Fußpfad zwischen Mauertrümmern und Gebüsch führt von einem Turm zum andern. Nur diese beiden Türme, aus kassolalen Mauern aufgeführt, sind von der Burg, deren Gründung in das zwölfte Jahrhundert fällt, zu sehen. Eine Menge von alten Wehaken liegt dicht um die Türme zerstreut. Die Scherben sind auffallend dünn, sehr dunkel, beinahe schwarz in der Farbe und außerordentlich hart. „Ja“, meinte unser Begleiter, der Förster, wenn man hier graben könnte, da würde man gewiß vieles für den Altertumsfreund finden, denn hier hat noch kein Spatenstich die Trümmer und die Erde berührt.“ Der weithin sichtbare vieredrige Turm ist sehr eng gebaut. Er soll früher als Wasserturm und Wehaken gedient haben. Eine üppige Flora umgibt den andern Turm. Wir pfückten an dem Turm der alten Niesenburg zum Andenken große Sträuße Waldmeister.

Die Dämmerung war angebrochen, der Wald dunkelte und die Sterne leuchteten am tiefblauen Himmelzelt. Nun erzählen Sie alle zu Hause, wie Ihnen „Burg Niedereck“ gefallen“, rief uns die Hände schüttelnd, der alte Förster beim Abschied zu. Else Lindl-Arnet.

Bummel im Boot

Auf der Reichenau werden die Menschen alt. Man sagt, daran sei der Traminer Schuld, den die Sonne an den Ufern der Insel destilliert. Aber es ist eine sehr menschliche Sache, daß der See mit seinem Wein verwehelt wird, wenn es aus danken und loben geht. Wer nicht an diese Verwehlung glaubt, kann leicht die Probe auf Exempel machen. Bismarck mit einem Bummel im Boot.

Dem, der gerne einmal einlamm ist, entgeht es nicht, welsch guter Freund der See ihm ist. Er nimmt dann im rechten Augenblick ein Boot und rudert sich in eine Welt von Glanz und Stille hinaus, irgendwo am Untersee, wo er mit sich (und höchstens den Wellen) allein ist, ohne verlassen zu sein.

Rings um seine kleine schwankende Erlebens liegen dann die blauen morgenfrischen Wasser und glitzern und glänzen in der Sonne. Und die Sonne macht ihm warm, wie folgt ihm aus dem Rost und macht ihm den Krug eng. So warm macht sie schon, daß er nicht mehr erschauert unter dem kühlen Ost. Wenn er dann drunken die eingezogenen Rudern langsam auf die Planken getreut Himmelsticht und Seewind genießt, dann fängt das Fest für seine Augen an.

Denn der nahe Herd hat die Landschaft weit gemacht mit seinem feinen blauen Nebeldunst. Hinter dünne Schleier von blaßblauem Licht entriecht er die Fernen und laugt die Ufer in silbrigen matten Glanz. Drüben verschwimmen die ländlichen Häuser der Reichenau. Ganz fern, fast ganz verhallt von rieselndem Licht wächert der schmale Urmt von Konstanz mit dem Münster aus dem Wasserhorizont. Und jenseits läßt der Thurgau mit seinen Wäldern und Bergsäulen, Schloßern und freundlichen Dörfern von Ermatingen bis Berlingen hinab den Frieden des begnadeten Landes atmen.

Aber nicht zu lange läßt sich ein rechter Seefreund von den Wellen wiegen. Er gönnt seinen Schultern das kräftige Sotel mit den Rudern. Mit langsamem Ruderschlagen treibt er das Boot dem grünen schattigen Obfichten der Schweizer Ufer entlang. Das Rannendacher „Schiff“ wird ihm heute mit seinem süßigen „Rosen“ kaum verfahren.

Auf dem See treibt er sich herum als ein richtiger Bummeler und „Wasser-Streicher“, ganz als ob er dazu geblüete. Ihn lockt das Gänsehörn mit seinem weissen Niesestrang. Wenn der Thurgau hinter seinem Boot zum wuchtigen bergelassen Schatten von Land wird und die roten Plachen über der Terrasse vom Wäldchen hinter Büdmen und Büschen versinken — dann rufen seine Augen schon aus in der blauen Ferne des Steckbörner Sees.

Ein Kogelwehling flattert vielleicht über ihn hinweg und weist ihm den Weg ums Horn herum in den glatten, rissigen Gnadensee, mit seinen ländlichen Ufern, deren dunkel bewaldete Hügel sich von Markelfingen her und hinter Allensbach vorbei niedrig am Himmel hinbewegen. Dann rudert er am Münster von Mittelzell vorbei. Dicht bei St. Georg geht er an Land.

Dann — während ihn eine gute Bitterung und gesunder kräftiger Hunger zum nahen „Kreuz“, lenkt — dann, glatte ich, wird ihm klar, daß es doch nicht der goldene Traminer allein ist, dem die Reichenauer ihr langes Leben verdanken. E. H. 111

Bad Rappenaun

25 Jahre Gemeindefolbad

Ein klarer Sonnemorgen führte mich das Redartal hinauf ins Dreiländer-Gebirge, wo badisch-hessisch-württembergisches Gebiet zusammenstößt. Unser beschleunigter Zug hat in Jagelsfeld gleich Anschluß nach Rappenaun, unterm nordbadischen Solbad. Nach wenigen Minuten sind wir auf der kleinen Hochebene angelangt, die von dem Mühlbachthal mit seinen reizenden Klüften durchbrochen wird. Eine schön gepflegte, mit Weißdorn beplante Straße nimmt uns in Rappenaun auf.

Langsam gehen wir den Salinenhügel hinauf. Die Anlagen mit ihren herrlichen Weiden, Birken, Pappeln und Föhrengruppen nehmen uns auf. Ein erst kürzlich eingeweihter Musikpavillon steht reizend im Kurpark.

Von hier aus hat man einen schönen Ueberblick über das alte „Rappenaun“, das schon seit der Steinzeit besiedelt ist. Im Herrschaftswald finden wir Grabhügel der Stein- und Bronzezeit, in den „Mauerhäusern“ liegen Reste einer villarustica. Fränkische Weidmänner nahmen früh Besitz von dem weiten Tale und ließen ihre Höfe von den unterjochten, einlässigen Leuten bewirtschaften. 1593 wurden die Gemeinungen mit dem Dorfe belehnt und Eberhard von Gemmingen baute 1601 das heutige Solbad mit seinem schönen Renaissanceportal. 1622 stiegen die Heere Tillys und des Markgrafen Georg Friedrich von Baden in der Schlacht bei Wimpfen aufeinander. Das Dorf wurde von der durchziehenden, gewalttätigen Soldateska ausgeraubt und in Brand gesteckt. Nur zehn Bürger erlebten den Friedensschluß. 1803 ließ der Landgraf von Hessen das Badegeschäft an sich anschließen, dann erschienen württembergische Soldaten. Endlich kam Rappenaun am 12. Juni 1806 an das neuerrichtete Großherzogtum Baden.

1821 erhielt der frühere kurpfälzische Salineninspektor Rosenritt zu Hofweilchen auf Sole die Erlaubnis seitens der badischen Regierung. Ein Jahr später wurde eine reichhaltige Salzanlage angelegt und die Saline Rappenaun errichtet. Die Entdeckung dieses Salzlagers auf heimischem Boden war für Baden von größter Bedeutung. Das Land wurde um einen wichtigen Industriezweig bereichert.

Die Saline Rappenaun besitzt sechs Bohrbohrer, eine alte und jetzt erst in Betrieb genommene neue Siedeanlage. Die Saline gewinnt jährlich 20000 Tonnen festes, raffiniertes Siedesalz. Um noch ein feineres Speisesalz zu gewinnen, erstellte die Badische Salinen-A.G. in diesem Jahre eine moderne Neuanlage. Salzabnehmer sind vor allem unser badisches Heimatland, die Pfalz, das Rheinland, Dänemark und Schweden.

Neben dem Speisesalz stellt die Saline Rappenaun noch Viehsalz durch Auflehen von Eissen her. Außerdem wird noch vielbegehrte Badefalze gewonnen.

Um diese heilkräftige Sole auszunutzen, erbauten bereits 1689 unternehmungslustige Bürger ein Solbad; später erstreckte der badische Staat gleichfalls eines. Als 1903 dieses staatliche Bad abgetragen werden mußte, ging die Gemeinde Rappenaun daran, den Kurbetrieb selbst in die Hände zu nehmen und erbaute im gleichen Jahre ein modern eingerichtetes Badebau, das heutige Rappenauner Gemeindefolbad.

Gegenüber dem Solbad erwarb die Stadt Stuttgart das Fremdenheim Reichardt und baute es zu einem Kinderfolbad aus, das von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewinnt. Die schöne Allee am Salinenhügel nimmt uns wieder auf und kurz hatten wir dem Mannheimer Kinderfolbad Silla einen Besuch ab. 1887 wurde es durch das Mannheimer Diakonissenhaus errichtet, durch Neubauten in den

letzten Jahren bedeutend erweitert, so daß es nunmehr während der Saison etwa 100 Kinder aufnehmen kann. Am Südende des Rappenauner Bades leben wir die Freiluft-Klinik für Orthopädie.

Jetzt ist Hochsaison in Rappenaun. Überall Gruppen von Männern und Frauen, welche hier Heilung und Genesung suchen. Die herrliche, waldreiche Umgebung läßt zu kurzen und größeren Ausflügen ein. Die Gemeinde Rappenaun, die vor 25 Jahren ihr Gemeindefolbad einrichtete, hat der Redargegend ein vielbesuchtes, hochgeschätztes und gut zu erreichendes Solbad geschenkt. Ph. Pfisterer.

Herbstliches Hornberg

Wenn der Herbst als Vorbote der kommenden kalten Zeit sein Lied um die Gipfel der Schwarzwaldberge zu bläsen beginnt, wird es in den geschützten Tälern, im Schwarzwaldvorland, auch merklich kühler und herblicher. Im Gutachertal hat nun die Obstzeit eingesetzt. Auf den Feldern schloffen die Bauern emsig, um die Kartoffeln beimzubringen.

„Wenn alles kühlt, kann Karl allein nicht hoffen.“ Dieses Wort gilt auch für Hornberg. Der verlassene Sommer war für den aufstrebenden Kurort ein voller Erfolg. Aus allen Gegenden strömten Gäste herbei, solche, die längere Zeit sich aufhielten, wie auch Ausflügler und Touristen, um ihre längeren oder kürzeren Ferien in der freundlichen Schwarzwaldkleinstadt zu verbringen. Viel zu der Belebung dieses Sommers trugen die neuen Verkehrsverhältnisse bei.

Neben seinen landschaftlichen Reizen, die Hornberg immer mehr bereichern machen, hat es eine ganze Anzahl anderer Dinge aufzuweisen, die dazu beitragen, den Aufenthalt angenehm und begehrenswert zu machen. Das wirklich schöne Schwimmbad, das im Frühjahr eröffnet wurde, hatte den ganzen Sommer über reichen Besuch. Den Hauptteil, der im Rahmen des Kurprogramms dargebotenen Unterhaltungen und Veranstaltungen bestritt die Stadtmusik unter der trefflichen Leitung des Herrn Kapellmeisters Raiff.

Ein Ereignis, das allen Beteiligten unvergesslich sein dürfte, war die von der Ortsgruppe Hornberg des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs veranstaltete Kriegsbefähigungsfahrt durch den Schwarzwald.

Zum Schluß sei noch eine für Hornberg äußerst wichtige Frage gestreift — die Wasserversorgung. Obwohl Hornberg eine gut funktionierende Wasserleitung mit Hochbehälter besitzt, hat sich in der wachsenden Entwicklung der letzten Jahre die Anlage als klein erwiesen. So war die Wasserversorgung im vergangenen heißen Sommer nur Dank der Umficht der leitenden Stellen in einigermaßen genügender Umfang anrecht zu erhalten. Trotzdem mußten sehr oft tagelange die Leitungen abgestellt werden, um den Verbrauch einzuschränken. Stadtverwaltung und Einwohnerschaft sind sich jedoch einig, daß alles getan werden muß, damit ähnliche Notzustände nicht mehr wiederkehren.

Aus Bädern und Kurorten

* Zwingersberg. Begünstigt durch eine anhaltend prächtige Witterung hat dieses Jahr der Fremdenverkehr einen weiteren Aufschwung genommen. Auch der Durchgangsverkehr von Einzelwandern, Wandergesellschaften, Vereinen und Schulklassen war sehr hart. Die alljährlich nach Mühlbach und Rannheim-Industriegebieten, Gießhölzer, Raststätte, Darmstadt, Frankfurt, Stuttgart, dem Rheinland und aus Norddeutschland zahlreich vertretene. Auch die Zahl der Ausflügler ist im Wachstum. Ein gutes Beispiel erbrachte bereits das Wochenende und es wimmerte auf dem Redar an Dörfern. Der Verkehr, die nach einer oder mehrmaliger Fahrtunterbrechung den Weg nachwärts nahmen.

Wandervorschläge

Tagewanderung

Birkenau, Hornbach, Weisenbach, Röhrbach, Schnorrenbach, Oberabsteinach, Kreidach

Sonntagsdrückfahrkarte nach Kreidach bei der Hauptbahn 2 Mk. oder Sonntagsdrückfahrkarte nach Birkenau 1,40 Mk. und Anschlußkarte Kreidach-Birkenau 50 Pfg. Sonntagsdrückfahrkarte bei der D.C.B. nach Weisenbach 1 Mk. und Anschlußkarte Weisenbach-Birkenau 20 Pfg.

Hauptbahnhof ab: 8.30, 9.00, Birkenau an: 8.19, 8.57, Weisenbach an: 7.00, 7.15, 8.15.

Vom Bahnhof Birkenau, ohne Markierung, beim Rathhaus über die Bahn und kurz rechts. Die erste Straße (gepflastert) rechts etwas ab, die evangel. Kirche und die Weiden links, rechts der Friedhof. Nach einigen Minuten Zusammenstreifen mit der Nebenlinie 88, weißblauer Dreieck. Mit dieser nordlich zwischen der Bahn und der rauschenden Weiden hin. Bei einem Sportplatz über die Bahn und rechts geschwenkt. Etwas anstrengend, links ein Stück Wald und bald die ersten Häuser von Hornbach, eine halbe Stunde. Hochwertige einige schöne Fachwerkhäuser links. Im Tal durch das langgestreckte Dreieck. Bei den letzten Häusern links geschwenkt. Links Wald und rechts Weiden. Nach 5-8 Minuten hinauf zur Hornbachhöhe. Rechts eine mächtige Tanne. Schöne Aussicht ins Rumbachtal und auf die Tromm. Rechts auf der Höhe weiter. Links die ersten Häuser von Weisenbach. Im Feld gemächlich ab ins Rumbachtal und in diesem rechts. Bei einer Brücke wird das Wegzeichen verlassen und rechts über die Brücke weiter gewandert. Nach 5 Minuten die ersten Häuser von Röhrbach. Im Dorfchen auf, von der Richtung und Weg nicht abweichen, zum nahen Wald. Hier links geschwenkt. Auf einem vergrasteten Weg links an einem dickeren Tannenwald entlang. Wieder schöner Ausblick jetzt von der Tromm bis zum Walden. Bei dem letzten hochgelegenen Hof von Röhrbach rechts in den Wald. Abermals vom Weg und von der Richtung nicht abgehen. Der Weg steigt etwas an und führt bald aus dem Wald. Durch Weiden noch etwas auf nach Schnorrenbach, 1/2 Std. Dasselbe steht wohl das älteste Haus des Odenwalds, erbaut Anfang des 14. Jahrhunderts. Rechts 5-8 Minuten im Feld aufwärts zu einem Sattel. Rechts schöner Blick ins Rumbachtal und auf Rasthof, links auf die Höhenlinie der Tromm. Von da mit der Nebenlinie 37, rotweißes Dreieck links im Feld auf. Nach einiger Zeit wieder Wald. Nach 10 Minuten Vorsicht. Das Wegzeichen macht ganz unermittelt eine Schwertung rechts, steigt gemächlich noch etwas an und erreicht den Höhenkamm, eine ordentliche Felsgruppe in 5 Minuten. Von da auf Pfad einige Minuten bergab und aus dem Wald. Schöner Blick ins Rumbachtal. Etwas 200 Meter Feld, dann rechts wieder an einem dickeren Tannenwald her. Jetzt schöner Blick ins Rumbachtal, auf Ober- und Unterabsteinach. Im Feld ab, an einem Wasserbehälter und am Friedhof vorbei nach Oberabsteinach, 1/2 Std. Einsehbar. Durch Oberabsteinach, ohne Markierung nordlich. Durch Feld noch etwas auf und durch ein Stück Wald abwärts und an einem Bächlein links nach Kreidach, 1/2 Std. Von da hinauf zum Bahnhof, 10 Minuten. Wandervort etwa 1-1 1/2 Stunden. Kreidach ab: 18.57, Rannheim an: 20.31, Weisenbach an: 19.45, Brücke ab: 19.30, 20.05, Redarstadt an: 20.23, 20.48. F. Sch.

Der Sport am Sonntag

Die Vorrunde um den Bundespokal

Im Vorberaterunde des Interesses liegen am Sonntag die Spiele der Vorrunde um den Pokal des Deutschen Fußballbundes.

88 Spiele:
In Frankfurt a. M.: Süddeutschland — Süddeutschland
In Leipzig: Norddeutschland — Mitteldeutschland
In Stettin: Hallenverband — Westdeutschland

Das Treffen in Frankfurt a. M. bringt wieder die beiden Gegner vom letzten Jahre, Süddeutschland und Süddeutschland zusammen. Im vergangenen Jahr blieben die Schiefer über Süddeutschland, das nicht seine beste Vertretung gestellt hatte. Auch die diesmalige Vertretung ist nicht die beste. Süddeutschland spielt in folgender Aufstellung: Tor: Arch (Koi-Weiß-Frankfurt); Verteidiger: Schüy (Eintracht Frankfurt), Bartari (Germania Brühlgen); Stürmer: Köpfer (Koi-Weiß-Frankfurt), Goldammer (Eintracht Frankfurt) und Goldkamp (Vönera München); Stürmer: Schäfer (Eintracht Frankfurt), Winkler (Germania Brühlgen) und Kraus (Schwaben Augsburg), Müller (Germania Brühlgen) und Brück (Koi-Weiß-Frankfurt). Den besten Eindruck scheint noch die Aufstellung zu machen, die ausschließlich aus bewährten Leuten besteht. Auch die Verteidigung mit dem Torwart macht einen zuverlässigen Eindruck. Der Sturm muß seine Brauchbarkeit erst noch unter Beweis stellen. Die Schiefer bringen auch diesmal eine Mannschaft, die erst nach sorgfältiger Vorbereitung aufgestellt wurde. Bei einigem Glück müßte aber der süddeutschen Vertretung ein Sieg möglich sein.

Auch in Leipzig trafen sich zwei alte Gegner, Nord- und Mitteldeutschland. Hier stehen beide Vertretungen mit guten Mannschaften in den Kampf. Die besseren Aussichten hat Mitteldeutschland. — In Stettin treffen sich der Hallenverband und Westdeutschland. Obwohl Westdeutschland auf die besten Spieler aus Aßen und Duisburg versichten muß, kann an einem Sieg kaum gezweifelt werden.

Die Verbandsspiele in Süddeutschland

Im Bezirk Main-Ober sind die Verbandsspiele aus, sonst werden sie in vollem Umfange durchgeführt. Im Nebenbetrieb ist wieder voller Betrieb, es spielen:

- W. Rederau — W. Waldhof
- 1908 Mannheim — Pfälz Ludwigshafen
- Sp. H. Mundenheim — VfR Mannheim
- Pfalz Ludwigshafen — Sandhofen

Das Treffen zwischen Rederau und Waldhof kann die Entscheidung um die Führung im Rheinbezirk bringen. S. H. liegt Mundenheim mit einem Punkt Vorsprung in Front, gewinnt Waldhof, so werden lediglich die Plätze getauscht und der Vorsprung bleibt nach wie vor knapp. Da jeder Verein das letzte Spiel der Vorrunde gewinnen will, ist mit einem harten Kampf zu rechnen. Rederau hat den Vorteil des eigenen Platzes, die Spielstärke der beiden Mannschaften dürfte ziemlich gleich sein, bei Waldhof ist der Gesamtscore etwas besser, bei Rederau die Verteidigung. Zeilfelder wird von Waldhof bestimmt gut bewacht werden. Der Ausgang des Spieles ist äußerst ungewiß, man kann vielleicht mit Punktgleichheit rechnen, aber aber mit einem knappen Sieg von Waldhof. Pfälz Ludwigshafen, der in letzter Zeit etwas aufsteigen konnte, spielt gegen 08 Mannheim. Wie schwer es ist auf dem Platz von 08 zu gewinnen, mußten sich jetzt alle Vereine erfahren; denn nicht ein Spiel konnte gewonnen werden. Es ist kaum anzunehmen, daß Pfälz hier eine Ausnahme fertig bringt. 08 Mannheim dürfte wieder zu 2 Punkten kommen. Die Sp. H. Mundenheim empfängt die junge Mannschaft des VfR Mannheim. VfR wird nach hartem Kampf zu weiterem Punktgewinn kommen. Sandhofen tritt gegen Pfälz Ludwigshafen an. Es ist nicht damit zu rechnen, daß Pfälz gegen Sandhofen gewinnen kann. Sandhofen ist der 3. Tabellenplatz vorerst nicht zu rechnen.

Handball

Die Verbandsspiele im Handball gehen ebenfalls weiter. In der Gruppe A geht es zu: VfR Mannheim — 08 Mannheim, 07 Mannheim — Pfälz-Ludwigshafen; VfR Mannheim — Pfälz Ludwigshafen; Main-Ober A: VfR Darmstadt — VfR Frankfurt; VfR Friedberg — Koi-Weiß Darmstadt; Offenbacher Ruder — VfR Darmstadt; Abteilung B: VfR 08 Mainz — VfR Wiesbaden; Germania Worms — VfR Wiesbaden; Germania Worms — VfR Wiesbaden; Germania Worms — Pfälz-Ludwigshafen; Germania Worms — Mainz-Rattell 06. — Gruppe Nordbayern: VfR 27 Nürnberg — VfR Nürnberg 1. VfR Nürnberg — VfR Röhre Nürnberg; Sp. H. Jülich — Franken Nürnberg; Südbayern: VfR Nürnberg — VfR 04 Ulm; 1908 München — Schwaben Augsburg; VfR Heidenheim — VfR München; Jahn München — Jahn München — Schwaben-Ulm.

Kugeln

Nach den großen Privatspielen des letzten Sonntag werden die Verbandsspiele wieder fortgesetzt. Im Kreis Heidelberg treffen sich VfR Neuenheim — VfR Heidelberg; VfR Heidelberg — VfR Heidelberg; VfR Kreis: VfR 1880 Frankfurt — VfR Kreis Frankfurt; VfR 08 Kasselburg — VfR Worms; VfR 08 Frankfurt — VfR Offenbach; Badener VfR: VfR München — Bayern München; VfR München — VfR München. VfR Kreis: VfR Dellbrunn — VfR Karlsruhe; VfR Pfalzheim — VfR Stuttgart.

Leichtathletik

Die Leichtathletikwettkämpfe finden am Sonntag mit einem Hochschulsportwettkampf Wien-Berlin in Wien ihren endgültigen Abschluß.

Schwimmen

Die Schwimmer eröffnen die Hallenschwimmzeit mit dem verbandssportlichen Schwimmen in Mannheim. Die Veranstaltung hat eine außerordentlich gute Begehung gefunden.

Radsport

Das letzte Rennen auf offener Bahn heißt in Magdeburg. Sowall, Müller, Saldow und Tholmebeck konkurrieren hier in den Dauerrennen. In der Halle sind dafür die Veranstaltungen umso zahlreicher. Stuttgart bringt am zweiten Sonntag (Samstag) in den Dauerrennen einen Länderkampf mit Haupt-Schweiz, Maronier-Franzose und Jean Kofelen-Deutschland. Sehr gut besetzt sind auch die Amateurrennen. — In der Röhre A geht es zu: VfR Kreis: VfR 1880 Frankfurt — VfR Kreis Frankfurt; VfR 08 Kasselburg — VfR Worms; VfR 08 Frankfurt — VfR Offenbach; Badener VfR: VfR München — Bayern München; VfR München — VfR München. VfR Kreis: VfR Dellbrunn — VfR Karlsruhe; VfR Pfalzheim — VfR Stuttgart.

Pferdesport

Galopprennen gibt es am Sonntag in Doppelparten, Velva, Dortmund und München-Miem.

Bogen

Nationale Boglsämpfe in Mannheim

Der Verein für Körperpflege von 1886, dem die Vereinfachung des Boglsports in Mannheim zu danken ist, wird im kommenden Winter mit schwerathletischen Veranstaltungen erneut auf den Plan treten. Als erste Veranstaltung in nächster Zeit liegt am Sonntag den 20. ein nationales Treffen gegen die Mannschaft des Speyerer Boglschützen, deren kampfstärke erste Garnitur wohl bekannt ist. Der Saal des „Höringer Löwen“ dürfte deshalb wiederum einen guten Besuch aufweisen, wenn das erste Paar die Handreichung kreuzt. Den Pfälzer Gästen dürfte der Sieg, wenn sie überhaupt zu einem solchen kommen sollte, nicht leicht gemacht werden, denn die an Ringparis reiche Mannschaft des Vereins für Körperpflege hat durch das Hinzukommen eines neuen höheren Mannes, aus dem der Deutsche Reichsverband von 1928 des Deutschen Reichsverbandes von 1901 im Fliegengewicht, Kern, eine höhere Stufe erlangt. Insgesamt sind acht Paarungen vorgesehen, die folgendermaßen zusammengesetzt sind: Fliegengewicht: Trübinger-Speyer — Kern-VfR, 80, Bantengewicht: VfR Frankfurt — VfR 08, Federgewicht: Krause-Speyer — Pfälzer-VfR, 80, Reichsgewicht: Dell-Speyer — Schmitt-VfR, 80, Weltengewicht: Müller-Speyer — Krause-VfR, 80, Weltengewicht: Kern-Speyer — Müller-VfR, 80, Mittelgewicht: Dietrich-Speyer — Jafob-VfR, 80, Halbschwer: Koch-Speyer — Kreime-VfR, 80.

Die Siegeschancen in den einzelnen Gewichtsklassen sind sehr verteilt, dürften aber in der Mehrzahl beim VfR zu finden sein. Im Fliegengewicht dürfte Trübinger für den Deutschen Reichsverband kein unüberwindliches Hindernis sein. Auch wird mit VfR Frankfurt, dem heftigsten Gegner, kein ganzes Rennen anbieten müssen, um einen klaren Sieg zu landen, während im Federgewicht die Chancen verteilt sind, da in Krause und Pfälzer gleichwertige Gegner aufeinanderstehen. In den oberen vier Gewichtsklassen, vom Leicht- bis zum Halbschwergewicht, sollte man den Mannheimer, die mehr Ringparis erfahren aufzuweisen haben, den Kampfgeist zu sagen können, doch sind Überraschungen nicht ausgeschlossen.

Hockey

Hockeyspiele in Süddeutschland

Im süddeutschen Hockey haben am kommenden Sonntag wichtige Spiele bevor. Der Hockey-Club Heidelberg ist bei den Stuttgarter Rädern zu Gast. Frankfurt 1880 trifft auf den Deutschen Hockey-Club Hannover. Dieses Spiel gewinnt besonders an Interesse, da dies die erste Begegnung in dieser Saison zwischen einem führenden süddeutschen und norddeutschen Verein ist.

Von sehr großer Bedeutung der Mannheimer und Heidelberger Hockey-Gemeinde ist aber das diesjährige Zusammenreffen der Heidelberger Turngemeinde 78 und des VfR Mannheim. Beide Vereine tragen ihren traditionellen Clubkampf am kommenden Sonntag auf der Heden-Platzanlage des VfR am Hauptplatz aus.

Die Spielstärke der Heidelberger dürfte in dieser Saison trotz Abwanderung von Spielern zum VfR, gegen die letzte Saison wesentlich gewonnen haben. Den Beweis dafür hat die Mannschaft mit dem 3:1 Sieg über die Frankfurter 1880 Mannschaft erbracht. Die VfR-Mannschaften werden alles daran setzen müssen, um ebenbürtig gegen den Gegner bestehen zu können. Da die anderen Mannheimer Vereine ihre Spiele auswärts haben, ist sicher mit einer zahlreichen Zuschauermenge zu rechnen.

Die Mannschaften des Turnvereins 46 Mannheim fahren mit vier Mannschaften nach Frankfurt zum VfR 07 Sachsenhausen. Ob die Mannheimer ihren Siegeszug fortsetzen können?

Die Mannheimer Turngesellschaft ist bei der Hockey-Abt. Pfälz Ludwigshafen zu Gast. Den jungen Mannheimer Mannschaften dürfte kein all zu großer Widerstand entgegengebracht werden und werden sicher ihre drei Spiele einwandfrei gewinnen können. W. E.



Wirklich einfach sich modern zu kleiden!

Die Konfektion schafft Hochleistungen und wir verstehen es, die richtige Auslese zu treffen, Wertware vorteilhaft zu erwerben. Das ermöglicht unsere günstigen Angebote, von denen wir hier einige Beispiele geben.

Herren-Sacco-Anzüge

mit modernen breiten Facons, 1- oder 2reihig, aus Cheviot oder Kammgarn, tadelloser Passform, auch für sehr schlanke oder starke Herren, besonders gute Verarbeitung und Ausstattung
M. 65.- 78.- 85.- 98.- 115.-

Herren-Winter-Ulster

in den beliebtesten 2reihigen Formen mit Rings- oder Rückengurt, erprobte Cheviot-Qualitäten in den neuen Karo-Mustern in braunen und leuchtenden Tönen
M. 54.- 65.- 88.- 95.- 105.-

Engelhorn & Sturm

Größtes Haus für Herren-, Knaben- und Sportkleidung
Mannheim O 5, 4-7

Eröffnung

meiner

Filiale 07,12

Heidelbergerstr.

morgen

Samstag nachmittag 3.00 Uhr

Zigarrenhaus im Börsenbau

Telephon 31136

12340

Heute morgen starb plötzlich und unerwartet infolge Herzschlages mein innig geliebter Mann, meines Kindes treu-sorgender Vater, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Fabrikdirektor Dr. Ing. o. h. Max Pallenberg

im Alter von 60 Jahren

im Namen der tiefbetroffenen Hinterbliebenen:

Frau Johanna Pallenberg geb. Heller

Braunschweig, den 10. Okt. 1928
Bahnhofstr. 15a 12342

Die Einäscherung erfolgt am Samstag, den 12. Oktober 1928, 11 Uhr vorm. in Braunschweig

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die zahlreichen Kranz- u. Blumenspenden beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, unserer guten Großmutter, sprech. wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank aus. Besond. danken wir Herrn Geh. Kirchenrat Pfarrer D. Klein für die trostreichen Worte am Grabe

Mannheim, den 11. Oktober 1928

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Düringer

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme an unserem schweren Verluste anlässlich des Heim-ganges unseres teuren Verstorbenen sagen wir allen mit uns Trauernden innigsten Dank

Mannheim, den 11. Oktober 1928

Frau Mina Kunz Wwe. u. Anverwandte

Schloß-Hotel, Heidelberg

In allerschönster Lage, larm-, staub- und rauchfrei geeignet zu Naekkur und Herbstaufenthalt

Ermäßigte Zimmer- und Pensionspreise

Wochen-Ende bis Montag früh RM. 25,- bis Sonntag abend RM. 20,-

einschließlich Beförderung vom und zum Bahnhof

Telephon 27 u. 28 - Autogaragen für 40 Wagen. 11496

Direktion: E. Obrecht

Höhenluftkurort Scheuern Gasthaus u. Pension
Die Perle vom Murgtal „Zum Auerhahn“
Reizvoll einger. Fremdenzim. Tisch. Wasser. Bad i. d. Bad. Raubfr. anleach. Gute kühl. Strophen. Warner. Vollständig. Bei. Einkehr

Trauerbriefe

und alle anderen Trauer-Drucksachen

Schnellste Herstellung

Druckerei Dr. Haas

E. G. 2. Fernruf 24944 24945

24951, 24952, 24953.

Dorsch-Lebertran für Kinder u. Erwachsene. Besonders mild schmeckend. In Flaschen u. ausgewogen

Storch-Drogerie, Marktplatz, N 1, 16



Dreifauerhof
LITTSCHWEILER
BAD SCHWESINGALD
MOLLENTAL 4000-UK
Park, Wald, Liegehall,
Schwimmbad, P.-Pr.
ab 5.50 Mk. Prosp. 1921

Küchen

bildl. Modelle in großer Auswahl
lobelhaft billig
Zeitlich gebildet
Büchsenaufh. d.
Bad. Baumtänzel
Kuten Cengel, P. 2, 12
11259b

Stehpulte

sehr bill. 4121
Cito Aktienbratt.
O 3, 3.

Dieser Sportstiefel

kostet nur

12.50



Schuhhaus Karl Linn

„Hier bleibt man stehen“
Breitestr. S 1, 6



Wintermäntel

Die neuesten Modelle

kantun Sie in großer Auswahl zu sehr niedrigen Preisen auf unserer Etage

Jakob RINGEL

kein Laden 1. Etage kein Laden
Mannheim O 3, 4 Planken
2. Haus neben Hirschland

Wenn Sie Persil und Henke holen -

so denken Sie auch an „ATA“!



Ata, das ausgezeichnete Scheuermittel, entstammt gleichfalls den Henkelschen Werken in Düsseldorf. Wer Ata einmal erprobt hat, bleibt dabei, denn Ata ist ein Putz- und Scheuermittel von besonderer Güte.

Neu bleibt alles durch -

ATA

2 kompl. prachtvolle 2 Speisezimmer

Stufe u. Gide, (300 cm breit) mit Aus-sichtlich u. 6 prachtvollen Stühlen, je

Mk. 1056

Blinzenhöfer, Möbelgeschäft u. Schreinerrei
Augartenstraße 28 *3889

Besichtigung sehr lohnend

Großer Möbel-Verkauf

zu gewaltig billigen Preisen.

Speise, Herren u. Schlafzimmer

bildschöne Küchen - Ia. Klubmöbel

Erprobte Qualitäten - prachtv. Modelle

Größtes Entgegenkommen. *2900

Rob. Leiffer, Möbel-Ausstellung
Eismarkplatz 15.



TEILZAHLUNG - OHNE ANZAHLUNG

VERLÄSSEN SIE KOSTENLOS UND UNVERBINDLICH NECH ALLERLEI HAUPTKATALOG ODER VERTRETER

D. Funk

Größtes Radio- Sprechmaschinen-Spezialhaus Deutschlands

Mannheim, C 4, 8

